Nr. 45 — 12. Jahrgang   Einzelnummer 0,30 Złoty   Katowice, den 14. Februar 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord od. Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Das „Streichquintett" des Reichstages an der Arbeit

Moldenhauer gibt seine Etatspläne nicht aus der Hand

Der Reichsfinanzminister muß die Führung erhalten

Hilferdings abschreckendes Beispiel

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 13. Februar. Das Reichskabinett hat heute zwei Sitzungen abgehalten und hat sich zunächst vor dem Beginn der Reichstagssitzung mit einigen laufenden Angelegenheiten beschäftigt, von denen zwei besonders hervorgehoben werden können: Einmal hat das Kabinett einem Vorschlage des Reichsernährungsministers Dr. Dietrich zugestimmt, wonach **zwanzig Millionen Reichsmark bereitgestellt werden sollen für Ankauf und Lagerung von Roggen,** eine Maßnahme, die in **das Roggenhilfsprogramm des Reichsernährungsministers gehört;** weiter wurde in den Grundzügen einer vom Reichsjustizminister stammenden Vorlage zugestimmt, die besondere

Maßnahmen zur finanziellen Entlastung der Justizverwaltung

vorsieht. Unter diesem unscheinbaren Namen verbirgt sich eine Reihe recht wichtiger Neuerungen, so die **Zusammenlegungen verschiedener Amtsgerichte,** allerlei Einzelersparnisse sowie eine **Erhöhung der Streitsumme, für die die Amtsgerichte fortan zuständig** sein sollen. Die Einzelheiten der Vorlage, die übrigens in ihrem Wortlaut noch nicht ausgearbeitet zu sein scheint, sind noch nicht bekannt.

Wichtiger war der Teil der Kabinettssitzung, der sich an die Reichstagsverhandlungen anschloß. Dort stand wieder die **Finanzlage, insbesondere der Etat für 1930, und die verschiedenen Deckungsvorschläge** zur Aussprache. Das Reichskabinett hat sich noch nicht mit Einzelheiten beschäftigen können. Man weiß, daß es im Kabinett gerade hinsichtlich der Einzelfragen noch eine ganze Reihe Meinungsverschiedenheiten gibt, weil jedes Ressort seine finanziellen Wünsche durchzusetzen sucht. Das gilt besonders für das **Reichsarbeitsministerium, das immer wieder mit neuen Anforderungen auftritt.** Zu einem Abschluß sind die Beratungen noch nicht gekommen. Der Reichsfinanzminister will auf der den Parteien bisher bereits mitgeteilten Grundlage weiterverhandeln.

Diese Formulierung ist recht interessant, und zwar deshalb, weil die Sitzung des sogenannten

Streichquintetts

im Reichstage — das sind die Etatssachverständigen der fünf Regierungsfraktionen, die sonst auch als Köpfungsausschuß bezeichnet werden — heute nachmittag ebenfalls zusammengetreten ist, ohne recht weiter zu kommen. Seine Etatsreferenten haben sich lebhaft darüber beschwert, daß sie **gar nicht zur wirklichen Arbeit kämen, weil der Finanzminister sich weigere, ihnen den Etat für 1930 vorzulegen.** Vom Standpunkt des Streichquintetts ist das sicherlich ein bedauerlicher Zustand, vom Standpunkt des Reichsfinanzministers ist das aber sehr begreiflich, denn einmal hat das Reichskabinett den Etat in seinen Einzelheiten noch nicht behandelt, zum zweiten aber würde wenn heute schon das Streichquintett mit dem Rotstift über den Etat herfiele, die Gefahr bestehen, daß der Zustand des Vorjahres wiederkehrt, der damals Hilferding mit Recht zum Vorwurf gemacht wurde; der nämlich, daß die Gestaltung des Etats vom Reichsfinanzminister und dem Reichskabinett auf die Sachverständigen der Fraktionen überging. Das will der Reichsfinanzminister in diesem Jahre auf jeden Fall vermeiden, weil die Beispiele Dr. Hilferdings schrecken.

Im Kabinett wie in den Besprechungen der Etatssachverständigen haben nach wie vor die Fragen, die mit der **Arbeitslosenversicherung zusammenhängen,** die Hauptrolle gespielt. Immer noch gilt der vom Reichsfinanzminister selbst ausgegangene Vorschlag der Verwendung der Reichsbahnvorzugsaktien als der **Weg, den man wohl zur Ueberwindung der Schwierigkeiten letzten Endes beschreiten wird,** obwohl die Sozialdemokraten sich gegen diesen Vorschlag ausgesprochen haben und nach wie vor eine **abermalige halbprozentige Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge auf vier Prozent wünschen.** Dieser Vorschlag findet aber keinerlei Gegenliebe in den bürgerlichen Fraktionen.

Hört das Parlament auf die Stimme des Ostens?

Das Polenabkommen soll zurückgestellt werden

Die Regierung dementiert noch

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 13. Februar. Das Schicksal des **deutsch-polnischen Abkommens ist Gegenstand eifrigster Erörterungen und Vermutungen. Die bisherigen Verhandlungen im Reichstage haben gezeigt, daß mit einer Mehrheit für das Abkommen nicht ohne weiteres zu rechnen ist, da es bei keiner Partei auf glatte Zustimmung rechnen kann. Die Regierung erwartet nach wie vor, daß sich eine allerdings nur knappe Mehrheit für das Abkommen finden wird, es scheint aber, als ob ihr allmählich auch diese schwache Hoffnung entschwindet.** Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" konnte die Meldung bringen, die Reichsregierung überlege selber, ob nicht die Verbindung zwischen Youngplan und Polenabkommen wieder gelöst werden könnte. **Von der Regierung wird das vorläufig noch energisch bestritten. Das Dementi findet aber weniger Glauben als die „DAZ."-Meldung.**

Man rechnet jetzt in weiten Kreisen damit, daß die Regierung eingesehen hat, daß

die Stimme des Ostens

im Parlament doch noch mehr Gehör gefunden hat als sie ursprünglich erwartete, so daß mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß der Polenvertrag aus dem Zusammenhang mit den Younggesetzen herausgenommen und einstweilen zurückgestellt wird, bis neue Verhandlungen entweder Verbesserungen bringen oder zu einer entscheidenden Klärung führen. Da die Regierung selber eine staatsrechtliche Verbindung zwischen Youngplan und Polenvertrag nicht annimmt und nur ein politisches Junktim für gegeben hält, würden einer Zurückziehung keine Hindernisse entgegenstehen.

Sehr wesentlich wird bei manchen Fraktionen die endgültige Entscheidung über das Polenabkommen **von der Frage abhängen, ob das Reich die Entschädigungspflicht für diejenigen ausüben will, denen es den Rechtsweg gegen Polen durch den Vertrag abschneidet.** Bei den Regierungsparteien sind zur Zeit Bemühungen im Gange, die ein gemeinsames **Initiativgesetz über die Entschädigungspflicht** vorbereiten, doch ist eine Einigung zwischen den verschiedenen Fraktionen wohl schon deshalb nicht erzielt worden, weil das „Ja" oder „Nein" des ganzen Abkommens vorläufig noch ganz strittig ist. Die Versuche zu einem solchen Initiativgesetz kamen von demokratischer Seite, und es ist vorgesehen, daß die Entschädigung nach den Grundsätzen erfolgen soll, die bisher von dem Gemischten Schiedsgericht angewendet wurden.

Kein Geld für Panzerkreuzer B

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. Februar. **Eine der interessantesten Einzelheiten des neuen Reichshaushaltes ist die Tatsache, daß keine Rate für das „Panzerschiff B" vorgesehen ist. Man hatte ursprünglich daran gedacht, eine kleine Summe einzusetzen, die dann aus Einsparungen auf anderen Gebieten des Reichswehretats soweit ergänzt werden sollte, daß mit dem Bau praktisch begonnen werden konnte. Angesichts des Fehlbetrages, den der Etat ohnehin aufweist, ist aber auch von diesem Plan Abstand genommen worden. Darüber hinaus dürfte der Verzicht aber auch politische Gründe haben, die vor allem dem Bestreben entspringen, der Regierungskoalition weitere Belastungen zu ersparen. In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Etatsverhandlungen ohnehin außerordentlich schwierig sind. Da das Zentrum auf eine schnelle Weiterführung der Etatsberatungen drückt, würde nach Auffassung politischer Kreise die Ansetzung des zweiten Panzerschiffes im Etat auch die Annahme des Youngplanes fraglich gemacht haben. Unter diesen Umständen hat man es für richtig befunden, den Bau zunächst zurückzustellen.**

Berlin, 13. Februar. Das Agrement für den als Nachfolger Pacellis zum Nuntius in Berlin ausersehenen bisherigen Nuntius in Budapest, Monsignore Orienigo, ist bei der Reichsregierung nunmehr nachgesucht worden. Die Erteilung steht unmittelbar bevor.

Das Wissen auf den französischen Schulen

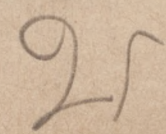
Von

Dr. Paul Reinelt, Beuthen OS.

Die Klagen, daß das Wissen auf den höheren Schulen zurückgeht, sind allgemein; sie werden nicht bloß in Deutschland erhoben. Auch das französische Parlament mußte sich am 30. Januar d. J. infolge einer Interpellation des Senators Mario Roustan mit dieser betrüblichen Erscheinung beschäftigen. Dabei waren alle Parteien darin einig, daß das Wissen der jungen Leute, die die höhere Schule verlassen, nicht mehr auf der Höhe von ehedem steht, eine bedauerliche Tatsache, die sich in Frankreich am besten bei dem Baccalaureatsexamen zeigt. Dieses entspricht in gewisser Weise unserem Abiturientenexamen und muß von allen abgelegt werden, die eine Universität oder eine andere Hochschule besuchen wollen. Schüler, die in das praktische Leben eintreten, verlassen die Anstalt ohne Examen.

Zum Beweis für den Niedergang des Wissens auf den höheren Schulen Frankreichs wurden im Senat einige unglaubliche Antworten der Prüflinge angeführt, die bei den Volksvertretern teilweise Freude, teilweise aber berechtigtes Erstaunen und Zorn auslösten. Jean Guiraud, ein früherer Universitätsprofessor und selbst Examinator, behandelt in „Croix" (11. II.) die Gründe für den Niedergang des Wissens, die teilweise nur für Frankreich zutreffen, teilweise aber auch allgemeine Geltung haben.

Als ersten Grund führt er die allgemein gesunkene Moral an. Ueberall, auf der Universität wie im Leben, denkt man heute außerordentlich realistisch und „praktisch". Auch in der Wissenschaft will man sich möglichst schnell und leicht ein angenehmes Leben verschaffen. Was man ehedem erst nach vielen Jahren angestrengter Arbeit als Lohn erreichte, sucht man jetzt in ganz kurzer Zeit und ohne große Mühe zu gewinnen. Diese Dekadenz der Gesinnung ist selbst in die Kreise der Universitätsprofessoren gedrungen, die verhältnismäßig schlecht bezahlt sind. Sie begnügen sich deshalb nicht mit ihrem bescheidenen Gehalt (Guiraud führt an, daß er bei seiner Pensionierung im Jahre 1917 ganze 8000 **Franken** erhalten habe, und dies bei zehn Kindern!), sondern sie versuchen ihr Einkommen auf andere Weise zu erhöhen. Dies geschieht z. B. durch Repetitorien, Mitarbeit an Zeitungen und Revuen, Kurse, Tourneen und Konferenzen, die von Impressarios in Frankreich selbst und im Auslande organisiert werden. Natürlich sind das alles Dinge, die sie von ihrer eigentlichen Aufgabe ablenken und ihnen die Zeit für das Studium rauben, während die Professoren alten Schlages ganz im Studium aufgingen. Dieses verminderte Interesse am Studium auf seiten der Prüfenden wirkt sich dann natürlich bei den Examina aus. Freilich gab es auch schon früher Professoren, die Schüler für das Baccalaureatsexamen vorbereiteten und sie dann prüften. Doch das waren vereinzelte Fälle, die einen Mangel an Gewissenhaftigkeit und Takt



darstellten und die von den andern übel vermerkt wurden.

Das Hauptübel sieht Jean Guiraud freilich in folgendem: Ursprünglich wurde das Baccalaureatsexamen nur von den Universitätsprofessoren abgehalten, die in der Regel doch kein persönliches Interesse an den Prüflingen hatten. Im Laufe der letzten Zeit wurden jedoch auch die Professoren der höheren Schulen in die Prüfungskommission aufgenommen. Man tat das, um die Hochschulprofessoren selbst zu entlasten; denn diese Examina gegen Ende Juni und Anfang Juli bedeuteten stets eine Verkürzung ihrer eigenen Ferien. Nun bemächtigte sich sofort die Politik dieser Prüfungen, die man als Kampfmittel gegen die sogenannten „freien Schulen“ verwendete, die von der Kirche eingerichtet wurden und in Frankreich fast die Hälfte der Schulen darstellen. Die prüfenden Professoren wurden selbstverständlich nur dem Lehrkörper der staatlichen Schulen entnommen, und dadurch sollten die Eltern gezwungen werden, ihre Kinder in die Staatsschulen zu schicken. Viele taten es auch in der Hoffnung, daß ihre Kinder dann das Examen leichter bestehen würden, als wenn sie aus den vom Staate bekämpften freien Schulen kämen. In Spanien liegen die Verhältnisse ähnlich, nur daß dort der Kampf bereits zugunsten der „freien Schulen“ entschieden ist; denn diese entsenden schon ihre Lehrer in die Prüfungskommissionen.

Nun ist ja wohl in Frankreich — ebenso wie in Spanien — durch das Gesetz den Professoren der höheren Schulen verboten, ihre eigenen Schüler in dem Baccalaureatsexamen zu prüfen. Das hindert aber natürlich den einzelnen Examinator nicht, eine gewisse Rücksichtnahme gegen die Schüler seines Kollegen zu üben nach dem alten Grundsatz: „Reich mir den Rhabarber, und ich gebe dir die Senesblätter“. Freilich kommt wohl gelegentlich auch das Gegenteil vor, und es ereignet sich gar nicht so selten, daß die prüfenden Professoren einer Anstalt die Minderwertigkeit einer andern dadurch öffentlich dokumentieren, daß sie deren Schüler durchfallen lassen. Das führt natürlich dazu, daß sich die Professoren dieser Anstalt bei gegebener Gelegenheit an denen der andern rächen und sie durchfallen lassen, nach dem Grundsatz: „Schlägst du meinen Esel, schlag ich deinen Esel.“ So ist also das Examen allmählich Sache der Politik und auch wohl persönlicher Gunst geworden, sehr zum Schaden der Wissenschaft. Augenblicklich sucht man noch nach Mitteln, das Uebel an der Wurzel zu treffen. Ob es gelingt?

Polizei durchsucht Kommunistenzentralen

Die Verbrecherarbeit der „Antifaschisten“

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 13. Februar. Nach wochenlangen geheimen Vorbereitungen hat die Politische Polizei heute einen umfassenden Vorstoß gegen die sogenannten Antifaschistischen Organisationen in Berlin und im Reiche eröffnet. Seit heute vormittag fanden in allen Büros und Versammlungsorten der Antifaschistischen Organisationen fortgesetzt Durchsuchungen statt, bei denen bereits **außerordentlich viel Material beschlagnahmt** worden ist, das die Antifaschistischen Organisationen im Hinblick auf ihre terroristische und staatsgefährliche Arbeit schwer belastet. Mehrere Büros und Propagandastellen der Bewegung sind schon heute vormittag, nachdem man Bargeld und Aktenmaterial beschlagnahmt hat, geschlossen worden. Nachdem am 3. Mai vorigen Jahres der Rote Frontkämpferbund und sein Sturmtrupp, die Rote Jugendfront, verboten worden sind, hat man diese Bünde systematisch in die sogenannten Antifaschistischen Organisationen umgewandelt. Aus der Roten Jugendfront wurde die Antifaschistische Jugendgarde. Das terroristische Treiben dieser Organisation, **zahlreiche politische Anschläge aller Art, haben gezeigt, daß**

hier eine Organisation entstanden war, die mit allen ungesetzlichen Mitteln Terror an politisch Andersdenkenden verübte.

Es hat sich gezeigt, daß von allen kommunistischen Attentaten, die in der letzten Zeit in Deutschland verübt wurden, **Fäden zu den Antifaschistischen Organisationen führten.** Zu einem Verbot, das beabsichtigt ist, reichte das in den Händen der Polizei befindliche Material aber noch nicht aus. Aus diesem Grunde hat heute vormittag in Berlin und im Reiche eine politische Großaktion der Polizei eingesetzt. Das gefundene Material deutet darauf hin, daß die Antifaschistischen Organisationen **nicht nur politische Verbrechen aller Art angezettelt haben, sondern daß sie auch eine weitverzweigte Organisation zum Schutze kommunistischer Verbrecher gegen Strafverfolgung** darstellten. Sie rüsteten die Attentäter mit Geld und Empfehlungen an ausländische Kommunisten aus. Es bestehen auch Anhaltspunkte dafür, daß **enge Zusammenarbeit mit den berüchtigten Paßfälscherzentralen** gepflogen wurde. Wie verlautet, ist heute, um **einer Flucht antifaschistischer Führer vorzubeugen, eine verschärfte Grenzsperre eingerichtet worden.**

Besuche zwischen Warschau und Reval

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Warschau, 13. Februar. Wie hier verlautet, soll der estnische Staatsälteste Strandmann während seines vielbesprochenen Besuches bei Marschall Pilsudski diesen zu einem Gegenbesuch nach Estland eingeladen haben. Es läßt sich noch nicht ersehen, ob Marschall Pilsudski selbständig nach Reval reisen wird oder ob er im Sommer anläßlich des Gegenbesuches des polnischen Staatspräsidenten Moscicki als Kriegsminister nach Estland fahren soll.

Jedenfalls hat die Tatsache des estnischen Staatsbesuches in Warschau und die Aussicht auf baldige Erwiderung des Besuches in Reval auf die anderen polnischen Nachbarstaaten sehr starken Eindruck gemacht. In Litauen und Lettland sieht man in diesen Besuchen neue Versuche zu dem von Polen schon früher erstrebten Zusammenschluß der Randstaaten unter polnischer Führung zu gelangen. Eine Abwendung Polens von der Kleinen Entente-Politik zu einer neuen Randstaatenpolitik wird besonders in Litauen jedenfalls mit großem Mißtrauen aufgenommen werden.

Gebt uns die Saar zurück!

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 13. Februar. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat folgende Interpellation eingebracht:

„Es ist der einmütige Wunsch des gesamten deutschen Volkes, daß nach der Annahme des Youngplans das noch vom Reich getrennte Saargebiet schnellstens mit dem Deutschen Reich wieder vereinigt wird. Bei den Verhandlungen über diese Frage muß es die Aufgabe der Reichsregierung sein, dafür zu sorgen, daß die Saargruben in die deutsche Verfügungsgewalt zurückkehren und die früheren Staatsgruben den Vorbesitzern zurückgegeben werden.

Wir fragen die Reichsregierung, ob sie bereit ist, darüber Auskunft zu geben, ob die Verhandlungen von der deutschen Delegation in Paris in diesem Sinne geführt werden.“

Ueber die Saarverhandlungen in Paris wurde heute wieder einmal ein leider nichtssagendes Kommuniqué veröffentlicht.

Der Nachtragshaushalt im Reichsrat

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. Februar. Der Reichsrat behandelte in seiner Vollsitzung am Donnerstag den Nachtragshaushalt für 1929. **Nach dem jetzt vorliegenden Nachtrag bleiben die Einnahmen um 360 Millionen hinter dem Voranschlag zurück, die Ausgaben erhöhen sich um 511 Millionen. Dieser Gesamtverschlechterung um 871 Millionen steht eine Entlastung durch das Haager Abkommen von 593 Millionen gegenüber, sodaß nach der Regierungsvorlage ein ungedeckter Betrag von 278 Millionen verblieb.** Er stand zunächst im Außerordentlichen Haushalt. Auf einstimmige Anregung der Reichsratsausschüsse hat jedoch die Reichsregierung zugestimmt, daß die 222,5 Millionen für Arbeitslosenversicherung auf den Ordentlichen Haushalt übertragen werden, weil es sich **wirtschaftlich nicht mehr um bloße Darlehen handelt.**

Im Außerordentlichen Haushalt bleibt nur die Beteiligung des Reichs an der Zentralgenossenschaftskasse mit 50 Millionen stehen. Mit Rücksicht auf die großen Fehlbeträge der Arbeitslosenversicherung stellen die Ausschüsse zur Erwägung, ob man den Beitrag aus den Zöllen nicht ganz oder teilweise als Beihilfe zur Arbeitslosenversicherung geben könne. **In einem Ausblick auf 1930** berechnete Dr. Brecht bei gleichbleibender Gestaltung der Arbeitslosenversicherung den **Fehlbetrag auf etwa 700 Millionen.** Darin sind die 450 Millionen Schuldentilgung enthalten.

Bei Berücksichtigung des Sparprogramms der Ausschüsse des Reichsrates ergäbe sich ein Fehlbetrag von 237 Millionen im Ordentlichen Haushalt, der vorläufig aus kurzfristigen Krediten gedeckt werden muß.

Die Ausschüsse empfehlen, die Reichsregierung zu ersuchen, **die Beschlüsse zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung möglichst zu beschleunigen, die neuen Steuern möglichst schnell in Kraft zu setzen, ein Sparprogramm auf längere Zeit aufzustellen, für falsche finanzielle Schätzungen künftig die schuldigen Beamten zur Verantwortung** zu ziehen und schließlich bei der Subventionierung der Luftfahrtindustrie den freien Wettbewerb nicht zu unterbinden.

Young-Gesetze an die Ausschüsse überwiesen

Eine Woche Ferien für den Reichstag

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 13. Februar. Der heutige Tag brachte einen kurzen und glanzlosen Ausklang der dreitägigen ersten Lesung der Younggesetze im Reichstage. Um 12 Uhr begann die Sitzung, in der nur drei Redner sprachen, die Radikalen von rechts und links, Stöcker und Graf Reventlow und der Christlich-Nationale Dr. Wendhausen. Um 14 Uhr war alles zu Ende, und die sämtlichen Vorlagen wurden an die zuständigen Ausschüsse überwiesen. Nun hat der Reichstag fast eine Woche Ferien, um sich nach seinem Wiederzusammentritt am kommenden Mittwoch zunächst einmal mit Fragen zweiten Ranges zu beschäftigen. Wann die letzte Lesung stattfinden kann, das wird von dem Tempo abhängen, in dem die Ausschüsse ihre Arbeiten erledigen.

Sitzungsbericht

Die erste Lesung der Younggesetze wird fortgesetzt.

Dr. Wendhausen (Christl.-Nat.)

vermißt den amtlichen Widerruf der Kriegsschuldlüge im Haag. Die gesamte Reparationslast, die Deutschland auf Grund dieser Lüge aufgebürdet werde, sei tatsächlich auf 180 Milliarden zu veranschlagen. **Wenn man ehrlich sein wolle, dürfe man diesen unerfüllbaren Vertrag nicht unterschreiben.** Es dürfe keinen Unterschied **zwischen öffentlicher und privater Moral** geben. Eine Rückgewinnung unserer Souveränität sei nicht erfolgt. **Auf die Sanktionsklausel könne sich auch Polen berufen. Das Polen-Abkommen stelle die Freiheit und Zukunft unseres Vaterlandes in Frage. Polen werde dadurch erst in die Lage versetzt, seine Entdeutschungspolitik in vermehrtem Maße fortzusetzen.**

Graf zu Reventlow (Nat. Soz.)

kommt auf die Sanktionsklausel zurück und meint, es sei frivol, **die Entscheidung über Tod und Leben des deutschen Volkes in die Hände des Haager Schiedsgerichtes zu legen.**

Damit schließt die Aussprache. Die Vorlagen werden dem außenpolitischen und dem Haushaltsausschuß überwiesen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch, den 19. Februar.

Der verstorbene Bischof von Ermland, Dr. Augustinus Bludau, ist unter großer Teilnahme feierlich im Dom von Frauenburg **beigesetzt worden.**

Stadtverordnetenbeschluß gegen Böß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. Februar. **Die Stadtverordnetenversammlung nahm nach Beratung der Pensionsangelegenheit Böß unter Ablehnung aller anderen Anträge einen deutschnationalen Antrag an, das Disziplinarverfahren gegen Böß rücksichtslos und schnell durchzuführen mit dem Zweck der Amtsenthebung ohne Ruhegehalt.**

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages begann am Donnerstag die Vorberatung des Abschnittes zum Kultusministerium, der die höheren Schulen behandelt.

Wirtschaftsvertreter beim Wirtschaftsminister

Persönliche Aussprache über brennende Zeitfragen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. Februar. Unter Vorsitz des Reichswirtschaftsministers Schmidt fand unter Mitbeteiligung des Reichsarbeitsministeriums heute **eine Besprechung mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft über die wirtschaftliche Lage** statt. Reichsminister Schmidt führte einleitend aus, daß bei der schwierigen wirtschaftlichen Lage es für ihn außerordentlich wertvoll sei, **in Gedankenaustausch mit den Vertretern der Wirtschaft alle Möglichkeiten zu besprechen, die geeignet seien, Deutschland aus der schweren Krise herauszuhelfen.** Von den Gewerkschaften wurde übereinstimmend vorgeschlagen, **Auslandskapital zur Ankurbelung der Wirtschaft heranzuziehen,** um u. a. den Baumarkt zu beleben, der zur Zeit bei 2 Millionen Beschäftigten und **60 Prozent Arbeitslosigkeit** das größte Kontingent an Arbeitslosigkeit stellt. Ferner müsse man in verstärktem Umfange **durch Auftragserteilung der öffentlichen Hand für Beschäftigung sorgen. Die privaten und sozialen Versicherungen müßten alle verfügbaren Mittel zur Hergabe von Hypotheken bereitstellen.** Die für Eisenbahn und Post aus der internationalen Anleihe demnächst zu erwartenden 400 Millionen sollten möglichst bald der Industrie zugeführt werden. Eine Arbeitszeitverkürzung scheine geeignet, um die Zahl der Beschäftigten zu erhöhen. Angesichts der großen Beunruhigung in Arbeitnehmerkreisen sei es notwendig,

alle Mittel zur Hebung der Beschäftigung heranzuziehen,

selbst wenn man anerkenne, daß gewisse Bedenken bei der Verwendung der vorgeschlagenen Maßnahmen bestehen.

Von seiten der Arbeitgeber aus Industrie-, Handel- und Bankkreisen wurde **davor gewarnt, der Wirtschaft Fesseln anzulegen, die immer wieder zu Krisen führen müßten.** Wichtig sei die Förderung der inneren Kapitalbildung, die aber im wesentlichen sich aus Betriebsüberschüssen ergeben müsse. **Auslandsanleihen seien vornehmlich in der Form von Kapitalbeteiligungen, weniger durch Aufnahme hoher festverzinslicher Anleihen hereinzunehmen. Arbeitszeitverkürzung würde letzten Endes zu einer Vergrößerung der Arbeitslosigkeit führen, da sie rationelle Betriebsführung nicht ermögliche.** Eine Verbreiterung der Ausfuhrbasis würde eine Hebung des Beschäftigungsgrades bringen. **Sinkender Zinsfuß und freie Verfügbarkeit der Kapitalien wären die besten Antriebe für die Wirtschaft.**

„Bauern am Ende“

Ein Notruf schlesischer Landwirte

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 13. Februar. Die in der Notgemeinschaft der Landwirte des Kreises Bunzlau zusammengeschlossenen Landwirte aller Besitzgrößen haben an die Behörden, alle Wirtschaftsgruppen und die Oeffentlichkeit eine Erklärung gerichtet. Darin heißt es u. a.:

„Wir sind nicht mehr in der Lage, unter den augenblicklichen Verhältnissen unsere Wirtschaft weiter zu führen. Eine verkehrte Agrarpolitik hat uns nicht nur um den Ertrag unserer Arbeit, **sondern in schwerste Verschuldung gebracht. Wir sind am Ende** und daher nicht mehr imstande, Steuern, Lasten und die unerschwinglich hohen Zinsen zu zahlen. **Sogar die Bestellung der Felder, Zahlung der Gehälter und Löhne wird kaum mehr erfolgen können.** 50 Prozent der Landwirte unseres Kreises werden in ein bis zwei Monaten Haus und Hof räumen müssen. Anleihen können die Katastrophe nicht mehr aufhalten. Wir wenden uns an alle mit der Bitte, unsere Forderungen zu unterstützen. Diese lauten:

1. **Ausdehnung des Ostprogramms auf die ganze Provinz Schlesien,**
2. **Maßnahmen zur Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft,**
3. **Umwandlung der kurzfristigen Schulden in langfristige Kredite zu verbilligten Zinsen,**
4. **Sofortige Stützung und Senkung sämtlicher Steuern, Lasten und Abgaben,**
5. **der Polenvertrag und der Youngplan sind abzulehnen.**

Wir Bauern haben unsere Pflicht erfüllt, wir lehnen jede Verantwortung für den weiteren Verlauf der Dinge ab.“

Die Versicherung des Lloyddampfers „München“

Der in New York durch Großfeuer schwer beschädigte, wenn nicht gänzlich vernichtete Lloyddampfer „München“ ist mit einem Betrag von 5½ Millionen Mark versichert. Von der Versicherungssumme laufen 85 Prozent bei allen deutschen Versicherungsgesellschaften, während 15 Prozent bei englischen Häusern untergebracht sind. Der Neubauwert des Schiffes dürfte zwischen 10 und 11 Millionen Mark liegen, so daß der Norddeutsche Lloyd aus seiner Abschreibungsreserve einen Betrag von 4½ bis 5½ Millionen Mark als Eigenversicherung zu tragen hätte.

Der Untersuchungsausschuß, der die Kreditgebarung der Preußenkasse nachprüfen soll, trat am Donnerstag nach längerer Pause wieder zusammen.

Die Begleiterin des Berliner Arztes Dr. Ritter, Frau Körwin, schildert in Briefen:

„So leben wir als moderne Robinsons auf den Galapagos-Inseln!"

IV.

Tanz bei Grammophonmusik

„Heute nun geht unsere Fahrt weiter. Gestern abend war hier fast ein kleines Fest. Der Kapitän kehrte gestern (Sonntag) abend schon von seiner Fischerei zurück und blieb an Land, mit ihm der Maschinist. Als wir nach dem Essen bei Grammophonmusik saßen, kam noch ein altes Ehepaar. Das kleine verhutzelte Frauchen (60 Jahre alt) war gekleidet wie ein junges Mädchen. Sie hatte auch bald ein Anliegen an Friedrich als Arzt. Aber immer handelt es sich um dieselbe Krankheit. Rheumatismus. Hier wird nämlich zu viel Fleisch gegessen. In kurzer Zeit wurden 2000 Rinder geschlachtet, deren Fell



Der Kapitän des englischen Dampfers, der die Einsiedler entdeckte.

allein Wert hat und ausgeführt wird. Das Fleisch wird dann von den wenigen Menschen konsumiert. Die kleine Frau tat sehr verschämt, als manche Frage an sie gestellt wurde. Getanzt wurde auch. Herren genug waren da. Wer hatte das gedacht, daß wir auf den Galapagos noch tanzen würden! Heute kommen wir endlich auf unsere Insel. Noch hat sich dort niemand angesiedelt. Wir werden endlich unser Ziel erreichen. Hoffentlich erreicht uns Eure Post. Wir werden immer Gelegenheit haben, Euch zu benachrichtigen. Ihr wißt nun auch, wo wir zu finden sind: Floreana-Charles!

Ich fühle mich in der neuen Welt recht wohl. Das Klima behagt mir sehr. Nur könnte es noch wärmer sein. Nach den Aussagen nimmt die Hitze zu mit dem südlichen Stand der Sonne, so daß ich schon nach meinen Wärme- und Sonnenhunger stillen kann. Jedenfalls werde ich nicht so leicht nach Europa zurückkehren, und ich denke wohl, daß ich keine Lücke zurückließ. Ihr wißt mich mit meiner erfüllten Sehnsucht in Geborgenheit und Wohlergehen, und ich hoffe, daß es Euch auch recht gut geht. Wenn Euch Sehnsucht einmal von Hause forttreibt, so kommt nur auf die Galapagos. Ihr könnt hier alles finden, was ein Mensch suchen kann. Einsamkeit, Geselligkeit, Land und Meeresstrand, Gebirge und Täler, Obst, Gemüse, Fleischkost, Wüste und Urwald.

Ihr müßt auch immer daran denken, daß es für Gedanken keinen Raum, keine Entfernung gibt und daß wir dadurch vielleicht enger verbunden sind, da wir an Euch viel häufiger und inniger denken, denn Einsamkeit und Ruhe verinnerlicht die Menschen, aber das Großstadtleben zerstreut."

Der Siedlungsplatz

Mitte September trafen sie auf der Charles-Insel bzw. Sta.-Maria- oder Floriana-Insel ein. Während der Fahrt konnten sie auch die anderen Galapagos-Inseln der Reihe nach besichtigen. Frau Körwin schildert ihre ersten Eindrücke in der neuen Heimat sehr lebendig in dem ersten Brief, den sie von dort sendet. Er lautet:

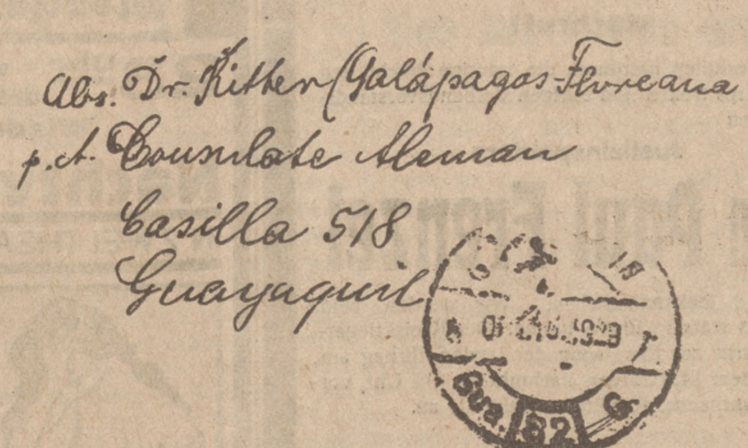
„Es ist mir nicht möglich, der Fülle der Eindrücke so Herr zu werden, daß ich Euch davon mitteilen könnte. Wir müssen dem Kapitän Bruns die Briefe mitgeben, damit Ihr nicht durch eine zu große Briefpause beunruhigt werdet. Wir sind entschlossen, zunächst in Floreana (Charles) zu siedeln. **Wir haben einen 15jährigen Indio-Jungen gemietet, der uns für die erste Zeit helfen soll.** Er hat viele Monate schon in Floreana gelebt, d. h. für Kapitän Bruns, dessen schönes Haus am Hafen liegt, Dienste geleistet. Er hat das Haus in Ordnung gehalten und Rindvieh geschossen, um die Felle zu gewinnen. Unser Siedlungsplatz wird an der Quelle sein, die zwei Wegestunden vom Hafen entfernt auf der Höhe liegt. Um das Haus am Meer werden wir uns nicht kümmern können, obwohl es einem in der Seele weh tut, wie solche Werte dahinschwinden.

Auf Chatam (San Cristobal) und Santa Cruz (Indifatigable) sahen wir auch schöne, saubere Norweger-Häuser, die unbewohnt dem Verfall entgegengehen. Eine Besiedlungsexpedition aus Norwegen ist aufgeflogen, die enttäuschten und kolonisationsunfähigen Norweger haben Pflanzung und Haus im Stich gelassen und neue Betätigungsgebiete gesucht. Für uns ist der Anblick des Blühens und des Vergehens bedrückend.

An Arbeitskräften fehlt es hier überall. Der Boden gibt dem Menschen, was er fordert, d. h. es wächst und gedeiht, was er pflanzt. Ueberall ist jungfräulicher Boden, und es scheint, als schütze jede dieser Inseln ihre Jungfräulichkeit, indem sie sich mit einem undurchdringlichen Lavawall umgibt.

Zwei bis drei Stunden braucht man, um in das fruchtbare Innere zu gelangen

Wir sind so glücklich daran, daß wir schon den etwas gebahnten Weg früherer Pioniere benutzen können. Es wäre sonst zu beschwerlich. Man kann nicht genug die ersten Menschen bewundern, die einen Weg durch diese Felsenwüste fanden. Mir erscheint es als eine unglaubliche Höchstleistung. Ich kann auch dieses Landschaftsbild nicht schildern, es fehlt mir die Ruhe und die Zeit, die Worte zu finden, die



Euch eine Vorstellung von den Galapagos vermitteln könnten. Ich konnte den beschwerlichen Weg in Chatam auf einem Pferde zurücklegen, und in Isabella wurde ich von einem Esel in das so übermäßig fruchtbare Hochland getragen.

Die Gegensätze sind allzu groß. **Wir kamen uns wie verzaubert vor. Zuerst ritten wir durch eine Märchenwelt.** Ueber schwarze Lavamasse, die wie soeben erstarrt schien, führte der Weg. Manchmal war es eine glatte Fläche, manchmal war die Lava wild zerklüftet. Die Lavamassen hatten sich einst durch irgendeine Stauung zu einer drei oder vier Meter hohen Wand zusammengeschoben, die umgangen werden mußte.

Die einzige Vegetation ist in dem tief liegenden Küstengebiet der Blätterkaktus.

Schon auf Santa Cruz machte auf uns die eigentümliche Gestaltung des Kaktus einen fremdartigen Eindruck. Zu großen Bäumen sind sie geworden, die Haut hat sich richtig zu einer Borkenrinde verholzt, und man glaubt, einen Kieferstamm zu sehen, da sich die äußere Haut abblättert. Wir sahen Kaktusbäume fünf bis sechs Meter hoch und sechzig Zentimeter dick. Sie lassen sich leicht umbrechen, da sie ja in dem Boden keinen Halt finden und so leicht sind, daß sie keinen Widerstand bieten können.

Ueber die schwarze Lava huscht ab und zu eine Echse. Allmählich steigt der Weg etwas an. Andere Graspflanzen können in den Mulden, wo die Verwitterung eingetreten ist, Nahrung finden. **Ganz allmählig verschwinden die Kakteen, und Blattvegetation tritt an ihre Stelle.** Eine große Anzahl Vögel belebt die Galapagos-Welt. Auf Santa Cruz liefen gewichtig nickend Tauben vor mir her, und neugierig erwarteten „Rotkehlchen" und „Meisen", „Stare" und „Kanarienvögel" mein Kommen bis auf Reichweite. Als ich einen Stock nahm, setzte sich manch Vöglein darauf, rückte bis zu meiner Hand vor und beguckte mich sehr genau,

Schlangen gibt es auch

Verschiedentlich lag vor mir auf dem Weg eine kleine Schlange, die sich erst auf einen sanften Stoß mit meinem Stock langsam zur Seite ringelte. Mir schienen diese Schlänglein den Blindschleichen gleich zu sein. Auf Santa Cruz konnte ich nicht bis ins Innere vordringen. **Meine Kraft, mit den Männern Schritt zu halten, reichte nicht aus.** Auf meinem einsamen Rückweg hatte ich den neugierigen Vögeln, Eidechsen und Schlangen Gelegenheit gegeben, eine europäische Frau in Hosen zu bewundern. Friedrich hat indessen unter großen Anstrengungen von einer Pflanzung im Innern der Insel Samen und Ananasstecklinge geholt.

Auf Isabella (Albernark) trugen uns, wie ich schon sagte, Esel (burro) in das Innere. **Schon in 2000 Meter Höhe war das Landschaftsbild vollkommen verändert. Immer üppiger wurde es, die Steine fehlten, und der Boden war eine wahre Blumentopferde.** Wir kamen in das Gebiet des Regens und des Nebels. Vereinzelte Riesenbäume, dichtes Gestrüpp und das von den Zweigen herunterhängende Moos mahnten an Urwald, und wenn die Sonne nur ein wenig durch die Nebelwolken schimmerte, empfand man Treibhausluft in ihrer ganzen Schwüle. (Schluß folgt.)

Ein Mann von der Straße

17) VON RUDOLF REYMER

13. Kapitel

Seit Hoyos Rheas jungen Körper gespürt hatte, war sein Blut entzündet. Er begehrte das schöne Geschöpf und bekam böse Augen, ließ er in Gedanken seinen Wünschen freien Lauf. Sie war eine Kostbarkeit, die zu erlangen er nicht vor brutalem Zugriff zurückschreckte.

Gehörte sie ihm, so hatte der alte Lantal nur das Besitzrecht zu bestätigen. Er würde nichts mehr scheuen als einen Skandal, und dabei zufrieden sein, daß seine Tochter dem ersten Manne, der sie nahm, auch anhing mit Leib und Seele.

Als der gesellschaftliche Outsider, der Mann von der Straße, der mit Glück und Geschick in einen Kreis von Menschen einbrach, die alles verachteten, was eine Klasse unter ihnen lag, lockte es ihn, und wäre es durch die Verführung eines Mädchens, die Gleichstellung mit ihnen zu erzwingen. Er haßte diese in Luxus aufgewachsenen Leute, denen der Reichtum so selbstverständlich geworden war, daß sie ihn nicht mehr genossen. Mit Genugtuung hörte oder las er immer von den häufigen Fällen, in denen Besitzende durch Nöte und Wechselfälle der Zeit verarmt und hilflos dem Elend preisgegeben waren. Ihr Schicksal schien ihm gerechte Strafe dafür, daß sie verlernt hatten, den Reichtum anzubeten. Geld zu verachten, weil man zuviel davon besaß, war eine empörende Ueberhebung.

Die Aussicht, Rhea im Sturm zu gewinnen, beschäftigte ihn den ganzen Tag nach der Liebesszene im Lantalschen Park. Sie hatten vereinbart, nach weit draußen in ein Fischerdorf zu fahren. Das Vorhaben begünstigte seine Absichten. Sie würden auf der Rückfahrt an irgendeiner entlegenen Waldlichtung haltmachen und **verweilen, während die Sterne still ihre Lichter** anzündeten und die Zikaden im hohen abendfeuchten Grase sangen. Solch eine Stunde machte die Frauen töricht. Er würde sie küssen, bis sie matt und hingebend würde. Hatte er sie so weit, würde er aufstehen, die Scheinwerfer aufblenden, den Motor einschalten und mit ihr über die nächtlichen Landstraßen heimfahren. Verführte er ihr jungfräuliches Herz, so war sie ihm mehr verfallen, als nähme er ihr die Reinheit.

Als er das Büro verließ, blieben ihm noch zwei Stunden bis zum Zusammentreffen, die ihm pfeilschnell durch einen fröhlichen Stadtbummel dahinflogen.

Aber dann wurde er unruhig und nervös, als eine halbe Stunde über die verabredete Zeit verging.

Nach einer weiteren Viertelstunde befiel ihn eine leichte Verstimmung.

Er suchte den nächsten Fernsprechautomaten auf und leutete im Landhaus Lantal an.

Ohne seinen Namen zu nennen, bat er den Bedienten, Rhea zu rufen, falls sie zu Hause wäre.

Einige Minuten verstrichen.

„Fräulein Rhea läßt dem Herrn sagen, sie könne die Verabredung nicht einhalten —", antwortete die Stimme des Dieners von neuem.

„Kann ich Fräulein Lantal nicht selbst sprechen?"

„Nein, ihr Herr Vater ist erkrankt."

Hoyos besann sich eine Sekunde.

„Bestellen Sie Grüße und beste Wünsche."

Er maß der Absage Rheas keine Bedeutung bei. Die Erkrankung Lantals erklärte ihr Fortbleiben. Ihm fiel ein, daß der alte Herr heute nicht ins Büro gekommen war. Rhea hatte ihm von der Herzkrankheit ihres Vaters erzählt.

Im Falle seines Todes würde sie ein großes Vermögen erben und das Geschäft. Ein altes, gutes Geschäft, das selbstverständlich ihr Mann weiterführen würde.

Er sah bereits als neuer Chef der Firma Lantal den ersten Auftritt mit Mendel, dem vertrockneten Prokuristen, voraus.

Fromme Wünsche, ironisierte er seine gefühlvollen Zukunftsträume und entschied sich nach kurzem Ueberlegen, im großen Vergnügungspark des Westens zu Abend zu essen und sich die Attraktionen anzusehen.

Nachdem das Feuerwerk abgebrannt war, fuhr er müde heim.

Trotz der späten Stunde fand er die Haustür offen. Er trat in den Flur und schaltete das Licht ein. Im gleichen Augenblick vernahm er neben sich ein Geräusch und sah sich um.

An der Flurwand lehnte Mary, die Portierstochter. Sie war in einem hellen Sommerkleidchen, ohne Hut. Vor ihr stand ein junger Mann mit einem bleichen, glattrasierten Gesicht und einer schwarzen Hornbrille. Sie blinzelten aus kleinen Augen ins Licht.

Aha, dachte Hoyos, der Effekt mit der Zweiminutenschaltung. Das Mädchen mit den Filmhoffnungen hatte einen neuen Gönner gefunden. Der Jüngling sah selbst wie eine Harald-Lloyd-Kopie aus.

„Guten Abend", wünschte er, indem er vor Mary tief den Hut zog und sie angrinste. Er öffnete den Fahrstuhl und drehte sich, ehe er einstieg, noch einmal um, da er eine Bemerkung nicht unterdrücken konnte.

„Es wird gleich wieder dunkel", sagte er.

Auf dem Flur seiner Wohnung fand er einen Brief, der durch den Spalt auf den Erdboden gefallen war.

Von Rhea, dachte er und hob ihn auf.

Als er die gleichmäßigen großen Schriftzüge auf dem Umschlag las, erinnerte er sich jener Nacht, in der er Mary mit sich hinaufgenommen hatte, und erkannte die Handschrift Lantais wieder.

Die Umstände, unter den er diesen neuen Brief Lantals erhielt, hatten eine auffallende Aehnlichkeit mit der Situation jener Nacht. Genau wie damals stand er im Flur, riß den Umschlag auf und überflog die Zeilen.

„Sehr geehrter Herr!

Hierdurch bitte ich Sie, Ihre Stellung in meiner Firma aufzugeben und kündige Ihnen der Ordnung halber zum nächsten Monatsersten. Sie werden mit sofortiger Wirkung bis zum Ablauf des Monats beurlaubt.

Das Gehalt für das Ende des laufenden und des nächsten Quartals wird Ihnen in den nächsten Tagen zugehen.

Ihr persönliches Erscheinen in meinem Büro ist nicht erwünscht.

Auf Verlangen erhalten Sie Zeugnis und Tätigkeitsausweis.

Hochachtungsvoll
George Lantal."

14. Kapitel

Der Arzt kam täglich in das Haus des kranken Lantal. Er betrachtete den Patienten, fragte nach den Beschwerden und untersuchte mit behutsamer Präzision. Er zählte die Pulsschläge, maß den Blutdruck und horchte mit angehaltenem Atem auf die Kontusionen des Herzmuskels. Er schrieb ein Rezept, gab allgemeine Verhaltungsmaßregeln, verordnete Ruhe und verbot jede Aufregung. Er verhieß baldige Wiederherstellung und versprach, am anderen Tage wiederzukommen.

Der zweite Anfall, den Lantal hatte, war nicht leichter und nicht schwerer als jener, welcher der ersten Begegnung mit Hoyos gefolgt war. Damals war die jahrelang verkapselte Kaverne aufgebrochen und das schlummernde Gewissen durch das Gespenst der Schuld aufgeschreckt worden. Zwischen Hoffnung und Erlösung und tiefer Depression über die Unentwirrbarkeit seines Schicksals hatte er sich Monate hindurch zerrieben, immer noch in qualvoller Ungewißheit über die Identität seines Opfers.

(Fortsetzung folgt.)

Nach langem schweren Leiden verschied heut nacht mein herzensguter Mann, unser geliebter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Kaufmann

Lazarus Wolf Gutherz

im 80. Lebensjahre.

Katowice, Beuthen OS., Berlin, Bochnia, den 13. Februar 1930.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

Charlotte Gutherz, geb. Badrian.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. Februar, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Slowackiego 14, statt.

Nachruf!

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, den Tod unseres treuen und eifrigen Verbandsvorstands-Kameraden

Justizinspektors

Herrn Paul Frenzel

geziemend bekanntzugeben. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Der Kreiskriegerverband tritt zur Erweisung der letzten Ehrung am Freitag, dem 14. Februar, nachmittags 2½ Uhr, vor dem Trauerhause, Kurfürstenstraße 11, an.

Der Vorstand des Kreiskriegerverbandes

gez.: **Dr. May.** gez.: **Bressler.**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Geschäftssitzung des KKV. Beuthen

Kaufmännische Angestellte kündigen den Tarif

(Eigener Bericht)

Beuthen, 13. Februar.

Der Beginn der Geschäftssitzung am Donnerstag abend hatte sich verzögert, weil der geschäftsführende Vorstand an einer Gauvorstandssitzung in Kandrzin teilnahm. Inzwischen erstattete Kaufmann C. G. Holzer einen Bericht über die Feier zur Einweihung der Kaufmanns-Gedächtniskirche in Leipzig. Die geschilderten Eindrücke von dem Kirchenbau selbst wur-

Juristische Sprechstunde

Heute, Freitag, von 5—7 Uhr
im Verlagshaus
der „Ostdeutschen Morgenpost", Beuthen

den mit großem Interesse aufgenommen. Kaufmann Holzer wies auch darauf hin, daß in Leipzig wohnende Oberschlesier zum Ausdruck brachten, daß **die Heimattreuenbewegung in Oberschlesien nicht mit dem nötigen Nachdruck betrieben werde.** Dann erstattete

Drogeriebesitzer Malorny

einen Bericht über die am Mittwoch stattgehabte Sitzung des Ausschusses der Kaufmännischen Berufsschule. Hinsichtlich der Aufbringung der Berufsschulbeiträge, die im laufenden Rechnungsjahre in den Realsteuern liegen, sei eine Aenderung derart geplant, die Beiträge als Kopfsteuer zu erheben. In einer regen Aussprache wurde gewünscht, es bei dem jetzigen Verfahren zu belassen.

Um 10 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende,

Möbelkaufmann Müller,

die Geschäftssitzung unter dem Ausdruck der Freude, daß die letzte gesellige Veranstaltung mit Damen großen Anklang gefunden habe. So soll auch die nächste Sitzung eine gesellige mit einem Vortrage sein. Der Vorsitzende berichtete, daß geplant sei, **drei Autobuslinien zwischen Kattowitz und Beuthen, die in verschiedenen Richtungen verkehren sollen, einzurichten.** Die Verkehrsgesellschaft hat ihren Sitz in Kattowitz. An dem von Interessenten vorgebrachten Plane der Einrichtung von Frühstückshallen auf den Bahnsteigen 1 und 3 des Bahnhofes hat der KKV. kein Interesse und lehnt eine Befürwortung ab. Dann wurde über die Ausgestaltung des am 2. März im Kaiserhofsaale stattfindenden Wintervergnügens, das in Form eines Balles steigen soll, beraten. Der Vorsitzende berichtete, **daß die Angestellten-Organisationen den Tarifvertrag gekündigt haben.**

Kaufmann Tatzel, der zweite Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes, berichtete, daß **erst** kürzlich eine fünfprozentige Gehaltserhöhung bewilligt worden sei. Nun haben die Angestelltenorganisationen einen neuen Tarifentwurf, der durch Verschiebung der Gruppen erhebliche Gehaltserhöhungen vorsieht, vorgelegt. Dieser Tarifentwurf sei unannehmbar. In reichhaltiger Aussprache wurde der Entrüstung über die Forderungen Raum gegeben und erklärt, daß der Einzelhandel derartige Mehrbelastungen nicht tragen könne. Tarifverhandlungen sind auf den nächsten Donnerstag anberaumt. Bankdirektor Markefka sprach dann über die notwendige Prüfung des Geschäftsunkostenkontos. Die Mitteilung von der Kündung des Tarifs hatte derartige Erregung hervorgerufen, daß die KKV.-Mitglieder alles aufbieten werden, um die unangemessenen Forderungen abzulehnen.

Für Freitag: Witterung beständig, Temperaturen unter Null; klarer wolkenloser Himmel und eisige Winde.

Sie wollten nur schlafen . . .

Schwere Jungens bei der Arbeit

Auf frischer Tat ertappt — Der Rest einer Einbrecherbande — Die Beuthener Richter glauben nicht an Märchen

(Eigene Berichte).

Ein alter Bekannter

Beuthen, 13. Februar.

Ein etwas rätselhafter Angeklagter stand am Donnerstag in der Person des aus Rußland stammenden Arbeiters Gottlieb Bornfred vor dem Schöffengericht. Mit ihm nahm der Arbeiter Hermann Kupka auf der Anklagebank Platz. Beide sind des versuchten Einbruchsdiebstahls angeklagt. Bornfred, der schon in Köln, Landsberg und Schneidemühl mit den Gerichten zu tun hatte und dort auch zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt worden war, war im Jahre 1926 nach Oberschlesien gekommen und hatte auch hier recht bald mit den Gerichten Bekanntschaft gemacht. Kupka ist auch kein unbeschriebenes Blatt mehr. U. a ist er schon wegen versuchten schweren Raubes bestraft worden. Jetzt wird ihnen zur Last gelegt, in Gemeinschaft mit einem dritten nicht ermittelten Mann, im Grundstück Bahnhofstraße 11 einen Einbruch versucht zu haben. In der Nacht zum 21. Dezember bemerkte eine Bewohnerin dieses Hauses, wie ein Mann, der einen Sack bei sich trug, **mit Hilfe einer Leiter auf die Altane des ersten Stockwerkes zu gelangen versuchte.** Er mußte sein Vorhaben aber aufgeben, weil die Leiter zu kurz war. Zur selben Zeit hatten sich zwei andere Männer in verdächtiger Weise im Hofe dieses Grundstücks aufgehalten. Der auf der Bahnhofstraße postierte Schupobeamte wurde benachrichtigt, der bei seiner Ankunft im Hofe niemanden mehr vorfand. Er bemerkte aber die zum Vorkeller führende Tür geöffnet. **Im Keller befanden sich die beiden Angeklagten, die angaben, den Keller nur aufgesucht zu haben, um dort zu nächtigen.** Der dritte Mann war verschwunden. Vom Vorkeller, in dem auch eine eiserne Zimmererklammer gefunden wurde, führten zwei Türen zu den eigentlichen Kellern, von denen eine bereits erbrochen und von der anderen das schwere Vorhängeschloß abgeschlagen worden war. Die Hausbewohnerin, von der die drei Männer im Hofe bemerkt worden waren, will auch „Gebämmer" im Keller vernommen haben, sodaß es dem Gericht zweifellos erschien, **daß die Angeklagten einzubrechen versucht hatten,** zumal Bornfred auch im Besitz einer Taschenlampe war. Trotz ihres Leugnens wurden sie für schuldig befunden und ein jeder unter Berücksichtigung ihrer Vorstrafen zu **einem Jahr Gefängnis verurteilt.**

Von der Schupo geschnappt

Als nächster wurde der Arbeiter Alfred Gollnest aus Schwientochlowitz (Polnisch-Oberschlesien) aus der Untersuchungshaft dem Schöffengericht vorgeführt, der sich als Einsteigedieb versucht hatte, dabei aber auf frischer Tat ertappt wurde. In einer Nacht Anfang Oktober hatte ein auf der Lindenstraße wohnender Ingenieur **vom Fenster aus beobachtet, wie ein Mann auf einer Leiter durch das Fenster in die Parterrewohnung des gegenüberliegenden Hauses eingestiegen war.** Der Ingeniur benachrichtigte telephonisch das Ueberfallabwehrkommando, durch dessen Signale bei der Ankunft am Tatort der Angeklagte — es war der Mann, der durch das Fenster eingestiegen war — aufmerksam wurde und noch Zeit fand, schleunigst durchs Fenster die Wohnung wieder verlassen zu können. Da an ein Entweichen nicht mehr zu denken war, legte er sich auf die vor dem Hause befindliche Rasenfläche und markierte den Schlafenden. **Auch dem Gericht tischte er das Märchen auf, daß er die Rasenfläche nur zum Schlafen aufgesucht habe** und mit dem Einsteigedieb nicht identisch sei. Mit diesem Einwand hatte er aber

Kunst und Wissenschaft

Die Berliner Medizinische Gesellschaft gegen das Zeileisverfahren

Die Berliner Medizinische Gesellschaft hat in einer Entschließung gegen das Verfahren des Heilkünstlers Zeileis Stellung genommen, dessen Kuren sich in letzter Zeit großen Zulaufs erfreuten. In der Erklärung heißt es u. a.: Nach Erfahrungen von Jahrtausenden habe es bisher ebensowenig ein Universalmittel gegeben, wie es etwa eine Universalkrankheit gebe. Es sei zu verlangen, daß durch behördliches Eingreifen Klärung über das Wesen des Zeileisverfahrens geschaffen werde, für das übrigens eine rein kaufmännische Reklame getrieben werde. Die Medizinische Gesellschaft stimmt in ihrer Entschließung ausdrücklich dem Standpunkt ihres Mitgliedes Professors Dr. P. Lazarus, zu, der das von ihm als eine reine Massensuggestion bezeichnete Zeileisverfahren seit einiger Zeit scharf bekämpft. Professor Lazarus, der von den Zeileisanhängern mit einer Klage bedroht wurde, hat in der Hoffnung, dadurch zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung beitragen zu können, seine früheren scharfen Erklärungen erneut formuliert und sie durch weitere Unterlagen erhärtet. Von der Gegenseite ist der angedrohte gerichtliche Schritt noch nicht erfolgt.

Conrad Ansorge †

Professor Conrad Ansorge, der berühmte Pianist, ist gestern morgen einem langen schweren Leiden erlegen. Aus der Schule Franz Liszts hervorgegangen, hatte er sich durch ausgedehnte Konzertreisen, vor allem auch in Amerika, einen bedeutenden Namen gemacht. Der berühmte Beethovenspieler hat ein Alter von 67 Jahren erreicht.

Der Senior der „Meggendorfer" †. Im Alter von 80 Jahren ist in Eßlingen der Verlagsbuchhändler Hofrat Max Schreiber gestorben. Er hat als erster in Deutschland mit der Herausgabe der „Meggendorfer Blätter" eine farbig illustrierte Zeitschrift verlegt. Nach dem Austritt aus seiner Firma war er 24 Jahre lang als Aufsichtsratsmitglied in der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart tätig. Im Jahre 1905 übernahm er den Verlag Paul Neff, Stuttgart, dem er bis zu seiner vor zwei Jahren erfolgten Zuruhesetzung angehörte.

Wer wird Direktor der Staatlichen Hochschule für Handwerk und Baukunst in Weimar? Da mit dem sicheren Rücktritt Professor Bartnings von der Leitung der Staatlichen Bauhochschule in Weimar (dem früheren Bauhaus) zu rechnen ist, beschäftigen sich insbesondere die interessierten Handwerkerkreise mit seinem Nachfolger. Dabei haben sich, wie es scheint, zwei Lager gebildet, von denen das kleinere unter Führung des Weimarer Handwerkskammerpräsidenten den an der Schule als Professor angestellten Buchbindermeister Dorpner protegiert, während das andere den Architekten Thilo Schoder in Gera vorschlägt.

Reform der Naturforscherversammlung. Der Vorstand der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte hat wichtige Beschlüsse zur Reformierung der Naturforscherversammlungen gefaßt. Als Aufgabe der Gesellschaft ist festgesetzt, daß sie nicht Einzelfragen behandeln, sondern alle die Fragen fördern soll, die den medizinischen und naturwissenschaftlichen Fächern gemeinsam sind. Man hat daher eine Trennung der Versammlungen in medizinische und naturwissenschaftliche Tagungen abgelehnt. Auch wird eine Verminderung der übergroßen Zahl der Teilnehmer für erforderlich angesehen. Für die diesjährige Naturforscherversammlung in Königsberg (7. bis 10. September) sind in Aussicht genommen: für die erste allgemeine Sitzung ein Vortrag von Professor Hilbert über ein mathematisch-philosophisches Thema, von Professor Paneth über das natürliche System der Elemente und von Oberpräsident a. D. von Batocky über Landwirtschaft und Volkswirtschaft. In der zweiten allgemeinen Sitzung wird Professor Paschen über Strahlungen, Professor Erwin Baur über Konstitution und Disposition und Professor Bumke über Veranlagung und Geisteskrankheiten sprechen. Für die Sitzung der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe ist als Thema Geochemie und kosmische Chemie in Aussicht genommen, über die Nernst, O. Hahn, V. M. Goldschmidt und Eitel berichten werden. In der Sitzung der medizinischen Hauptgruppe werden behandelt: Blutfarbstoff (Franz Fischer, Hueck), Bakterieninfektion (Poppe, Morawitz) und Granulose (Hirschfeld). Populäre Abendvorlesungen halten u. a. Sellheim (Leipzig) über das Eheproblem vom biologischen Standpunkt, und Askanazy, Genf, über das Problem der vergleichenden Völkerpathologie.

Der Berliner Aerzteball. Der alljährlich vom Groß-Berliner Aerztebund zum Besten der ärztlichen Wohlfahrtseinrichtungen veranstaltete Ball fand diesmal am Sonntag abend in allen Festsälen des Zoo statt. Der Aerzte-Ball beginnt, mit der Zeit ein gesellschaftliches Ereignis zu werden; man sieht nicht nur Universitätskreise, Professoren und Mediziner, sondern in großer Zahl auch „Patienten" aus der Gesellschaft und aus der Welt der Künstler.

„OS. spricht" — aus 340 Meter Tiefe. Gestern um 21.30 Uhr fand im Rahmen des Programmzyklus „OS. spricht" eine Rundfunkübertragung aus der Hohenzollerngrube bei Beuthen statt Zunächst führte Dr. Fritz Wenzel die Unterhaltung vom 59 Meter hohen Turm der Hohenzollerngrube aus, schilderte den Blick über das nächtliche Industriegebiet mit seinen zahlreichen Lichtern und begab sich dann unter der Führung eines leitenden Beamten der Schaffgotschschen Verwaltung in den großen Maschinenraum des Förderturmes, der genau über dem Schacht liegt und in dem ein einziger Mann die Bedienung der Riesenfördermaschine und damit die gesamte Förderung leitet. Die akustischen Signale bei der Ein- und Ausfahrt wurden beschrieben, bis eine Stockung in der Förderung diesen Teil der Reportage unterbrach. Was die Verwaltung an Sicherungen für die Seilfahrt, d. i Menschenförderung, vorgesehen hat, wurde dann ausführlich erläutert. Das Maximum der Förderung der Hohenzollerngrube beträgt, wie wir erfuhren, 56 Schalen in der Stunde. — Im Anschluß hieran wurde umgeschaltet auf die 340-Meter-Sole der Hohenzollerngrube, auf der Paul Kania die Führung der Hörer zur Kohle und vor Ort übernommen hatte. Hier hörte man das Geräusch der Bohrer und das Krachen eines Schusses, nach dem die Kohle in großen Stücken von der Decke polterte. — Eine dritte Teilübertragung schilderte dann die Vorgänge in der Separation, wo die Kohle automatisch sortiert und in die Eisenbahnwagen verladen wird. Hier erfuhr man auch, daß die Hohenzollerngrube zusammen mit dem Gräfin-Johanna-Schacht die höchste Steinkohlenförderung des Kontinents mit 8000 To. täglich hat. Ihre Belegschaft beträgt 5000 Mann über und unter Tage. Von den Nebenbetrieben der Schaffgotschschen Verwaltung ist die Brikettfabrik die größte in ganz Deutschland. — Die Uebertragung war technisch zumeist einwandfrei; sie litt wie die meisten dieser nicht aus dem Senderaum gesandten Uebertragungen unter dem Naturalismus der Geräusche und der Unmöglichkeit, visuelle Eindrücke ins Akustische zu übertragen.

Oberschlesisches Landestheater. Am heutigen Freitag gelangt in **Beuthen** um 20 Uhr „Hinterhauslegende" zur Aufführung. In **Hindenburg** geht ebenfalls heute um 20 Uhr „Der fliegende Holländer" in Szene. Auf die am Sonntag, nachmittag 4 Uhr, in **Beuthen** stattfindende letzte Aufführung „Weekend im Paradies" sei heute schon besonders aufmerksam gemacht.

Bühnenvolksbund Beuthen. Am Sonntag abend wird die Erstaufführung des „Prinz von Homburg" von Kleist für die Theatergemeinde gespielt. Für die Gruppe H ist diese Aufführung Pflichtvorstellung. Am 18. Februar wird als Pflichtvorstellung für die Gruppe G und als Wahlvorstellung für die anderer Gruppen „Der Postillon von Longjumeau" gespielt.

Hamsun-Lagerlöf-Abend in Kattowitz. Der Deutsche Kulturbund weist nochmals auf den am Sonntag, dem 16. Februar, 7 Uhr abends, im Reitzensteinsaal, Kattowitz, ul. Marjacka 17, Hinterhaus stattfindenden Hamsun-Lagerlöf-Abend hin. Frau Herrnstadt-Oettingen, Berlin, wird folgende Werke der beiden nordischen Dichter vortragen: Hamsun: Viktoria, die Geschichte einer Liebe und Alexandria und Leonarda. Lagerlöf: Die Grabschrift und der Gerichtstag. Karten sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Kattowitz, zu erwerben.

Gewinnauszug

5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche (260. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 12. Februar 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 382117 388120

12 Gewinne zu 3000 M. 113766 168510 218938 278450 329509 337966

8 Gewinne zu 2000 M. 57045 128796 134030 343804

28 Gewinne zu 1000 M. 426 92858 123456 139007 180543 193029 206888 235670 263140 284293 301541 309424 339486 395907

70 Gewinne zu 500 M. 17918 26190 43603 44320 49580 57908 72425 84287 115357 128298 133369 140331 157677 173810 178529 195560 212257 215542 224221 228488 232014 235715 245759 247263 247401 272060 289371 311501 320349 340845 346114 364943 368980 375522 389348

244 Gewinne zu 300 M. 708 900 4784 7697 12619 18035 18865 20352 20727 20882 25875 26654 27147 27742 31631 31926 33036 33943 36553 40490 41280 48769 50822 58106 69535 71200 74388 74474 77810 78245 78634 78795 80363 83457 85429 87809 88460 89698 90785 90877 92837 115392 118714 120143 135799 135965 139360 140212 148818 152279 161507 162295 167892 169398 179512 182957 183416 192596 194810 195675 196365 200047 200189 212260 212746 212885 214778 217163 222616 224136 227058 228946 229242 231733 233606 233778 234449 240235 241078 244725 246520 248673 250068 250762 252712 258758 262676 269870 269881 270371 275167 276013 278088 281292 282895 284627 288784 299536 299878 318308 321013 322134 327164 331234 334969 337690 339756 340931 344410 349871 352469 354902 356008 356302 371428 371891 373698 384066 387047 390605 397057 399600

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 3000 M. 365840

10 Gewinne zu 2000 M. 90550 116271 153546 184632 375796

16 Gewinne zu 1000 M. 24849 37561 55900 57905 192604 273528 351324 381178

66 Gewinne zu 500 M. 1458 2463 32330 43077 74407 79391 90480 103949 125917 136531 160972 163661 168838 207795 207847 213186 213975 236830 247594 247737 253042 264999 278980 280738 303728 314632 354938 361879 366398 373091 373426 384896 388889

204 Gewinne zu 300 M. 1017 2580 6335 9008 10049 10195 10929 13900 14921 17730 18193 29999 36288 39044 41907 44287 58507 61252 64313 64835 67959 79274 79652 98005 112120 113698 113813 116109 116540 116773 120192 129339 135460 142721 145082 153799 160651 163534 166752 167727 168176 173135 182078 182803 184505 188344 191147 192823 197250 198924 206071 206283 208023 220197 223489 240400 240580 240922 255662 262609 265754 269122 269276 269901 275587 277514 285052 286805 289916 296499 297894 304695 307652 308789 309528 314127 324244 327883 328388 330521 335471 337829 340474 349096 352346 356918 357233 358533 365171 368605 372017 375222 377680 379463 379672 380322 387621 389200 393874 394147 394408 399541

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 75000, 2 zu je 50000, 12 zu je 25000, 74 zu je 10000, 148 zu je 5000, 394 zu je 3000, 712 zu je 2000, 1858 zu je 1000, 3992 zu je 500, 10350 zu je 300 M.

Berlin, 13. Februar

Vormittagsziehung:

10 000 Mark: 127 939, 168 183;
5 000 Mark: 68 596, 190 038, 222 749, 387 856;
3 000 Mark: 91 903, 109 168, 284 639, 287 160, 317 188.

Nachmittagsziehung:

10 000 Mark: 122 373, 351 512;
3 000 Mark: 353 969.

kein Glück, er wurde wegen versuchten Einbruchsdiebstahls zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

In die Falle gegangen

Im Jahre 1928 machte eine vierköpfige Einbrecherbande aus Ostoberschlesien die Gegend an der Grenze bei Städtisch-Dombrowa unsicher. In der Hauptsache hatte es die Bande auf Werkskantinen, Erfrischungshallen, Milchhäuschen usw. abgesehen. Drei Mitglieder dieser Bande, die nach und nach der Polizei in die Hände fielen und an mehreren dieser Einbruchsdiebstähle beteiligt waren, sind bereits abgeurteilt worden. Am Donnerstag stand der Grubenarbeiter Alois Judas aus Radzionkau vor dem Schöffengericht, der mit zu der Bande gehört hatte, viel später aber erst festgenommen werden konnte. Er ist geständig, an einem dieser Diebstähle beteiligt gewesen zu sein, und zwar handelt es sich um den nächtlichen Einbruch in die Erfrischungshalle der Frau Quabius in Städtisch-Dombrowa, die fast vollständig ausgeräumt wurde. Den Einbrechern fiel eine Menge Süßigkeiten, Backwaren, Wurst, Zigaretten, mehrere Flaschen Bier usw. in die Hände. Die Beute wurde auf einem Felde unter die vier Einbrecher verteilt. Wegen dieses Einbruchs und wegen unbefugter Grenzüberschreitung wurde der Angeklagte zu einer Gesamtstrafe von neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Künstliche Augen. Im Interesse des in Betracht kommenden Publikums liegt es, darauf zu achten, daß Herr Müller-Welt aus Stuttgart zur Anfertigung künstlicher Augen nach Natur am 27. Februar in Beuthen, Hotel „Schlesischer Hof", sich aufhält.

Vor dem Beuthener Richter

Zwei Jahre Gefängnis für einen wilden Autofahrer

Eine verhängnisvolle Schwarzfahrt — Ein Toter und eine Schwerverletzte — Der Angeklagte entschuldigt sich mit „sinnloser" Trunkenheit

(Eigener Bericht)

Beuthen, 13. Februar.

Vor dem erweiterten Schöffengericht stand am Donnerstag der Kraftwagenführer Josef Riedel von hier, der wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zur Verantwortung gezogen wurde. Der Anklage liegt der bedauerliche Vorfall in der Nacht zum 6. Januar zu Grunde,

bei dem der Arbeiter Karl Kalus den Tod fand und die ledige Hedwig Koj lebensgefährliche Verletzungen erlitten hatte.

Beide hatten an einem Vergnügen teilgenommen und befanden sich nachts gegen 3 Uhr auf dem Heimweg, als sie in der Nähe des Krüppelheims auf der Kurfürstenstraße von dem vom Angeklagten gesteuerten Automobil überfahren wurden. Von einem Zeugen, der sich in der Nähe der Unfallstelle befunden hatte, wird bekundet, **daß bei ihm ein Auto in rasendem Tempo vorbeigefahren war,** das nach seinen Beobachtungen kurz vorher über irgend einen Gegenstand gefahren sein muß. In dem rasenden Tempo, in dem das Automobil gekommen war, war es in die Friedrich-Ebert-Straße eingebogen und in der Richtung Städtisch-Dombrowa weiter gefahren. Der Zeuge und sein Begleiter suchten die Umgebung ab und **fanden im Rinnstein vor dem Krüppelheim einen jungen Mann in bewußtlosem Zustande,** der aus mehreren Wunden stark blutete, aber noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Wenige Schritte davon lag ein junges Mädchen, ebenfalls in einer großen Blutlache, das anfänglich noch einige unverständliche Worte stammelte, dann aber auch das Bewußtsein verlor. Der junge Mann, es war Kalus, war bald darauf noch an der Unfallstelle gestorben. Das junge Mädchen fand Aufnahme im Städtischen Krankenhause, wo ebenfalls eine schwere Kopfverletzung festgestellt wurde, die eine fast fünfwöchige Krankenhausbehandlung erforderlich machte. In derselben Nacht wurde auf der Friedrich-Ebert-Straße, in der Nähe des Klosters zum „Guten Hirten",

im Chausseegraben das vom Angeklagten gesteuerte Automobil aufgefunden.

Der Angeklagte war auf seiner tollen Fahrt wenige Minuten nach dem Unfall auf der Kurfürstenstraße mit dem Automobil in den Chausseegraben gestürzt, ohne daß er und die beiden Insassen, ein junger Mann und ein junges Mädchen, Schaden gehabt hätten. In den frühen Morgenstunden des folgenden Tages wurde der Angeklagte in seiner Wohnung verhaftet. Der Angeklagte hatte bei Frau Baumeister Tichauer gewohnt, die verreist war und in ihrer Abwesenheit ihr Personenauto zwecks Ausbesserung in einer Reparaturwerkstatt untergebracht hatte. Das Automobil hatte sich der Angeklagte am Unfalltage herausgeholt und mit einigen Bekannten

eine Schwarzfahrt zunächst nach Hindenburg unternommen,

wo im Admiralspalast größere Mengen Alkohol eingenommen wurden. Dann wurde die Schwarzfahrt nach Gleiwitz fortgesetzt und das Zechgelage nahm seinen Fortgang.

Der Angeklagte will so stark betrunken gewesen sein, daß er von dem Unfall auf der Kurfürstenstraße nichts gemerkt habe und will durch den Sturz in den Chausseegraben erst wieder so recht zum Bewußtsein gekommen sein. Ein junger Mann und ein junges Mädchen, die an der Schwarzfahrt teilgenommen hatten, bekunden übereinstimmend, daß der Angeklagte in Gleiwitz so stark betrunken war, daß sie es anfänglich abgelehnt hatten, sich dem Angeklagten auf der Rückfahrt von Gleiwitz nach Beuthen anzuvertrauen, sich dazu aber doch entschlossen hatten, weil eine günstige Bahnverbindung fehlte. Nach den Bekundungen dieser beiden Zeugen ist ein anderer Teilnehmer an der Schwarzfahrt, mit dem der Angeklagte eine Bierreise in Gleiwitz gemacht hatte, so stark betrunken gewesen, daß er während der Fahrt von Gleiwitz nach Beuthen liegend im Automobil geschlafen hatte. Nachdem zwei von den Teilnehmern an der Schwarzfahrt in Beuthen abgesetzt worden waren, hat der Angeklagte den **jungen Mann und das junge Mädchen gegen ihren Willen nach Städtisch Dombrowa fahren wollen** und die Tür des Automobils zugeschlagen, ohne daß sie es verhindern konnten. Von dem Unfall auf der Kurfürstenstraße wollen die Zeugen auch nichts gemerkt haben. **Nachdem sie mit dem Automobil in den Chausseegraben gestürzt waren, hatte sich der Angeklagte entfernt, angeblich um ein anderes Automobil zu holen** und mit diesem das Unglücksauto aus dem Chausseegraben zu ziehen. Sie haben anderthalb Stunden gewartet und da der Angeklagte nicht zurückkam, ebenfalls das Automobil im Stich gelassen. Wie von zwei Straßenbahnern bekundet wird, hat der Angeklagte auf seiner tollen Fahrt auch diese Leute in Lebensgefahr gebracht. Beide waren auf ihren Rädern nachts gegen 2 Uhr von Beuthen nach Karf gefahren. In der Nähe der Karsten-Zentrum-Grube kam ihnen ein Automobil im Zickzack und in einer Geschwindigkeit, wie sie gar nicht mehr überschritten werden konnte, entgegen. In einer Entfernung von nur wenigen Zentimetern

konnten sie sich schnell noch auf dem Fußgängerweg in Sicherheit bringen,

sonst waren sie rettungslos verloren gewesen. Beide Zeugen haben die ersten beiden Zahlen der Automobil-Nummer erkannt. Unter Berücksichtigung all dieser Umstände hielt das Gericht eine strenge Strafe für angebracht. **Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.** Ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft wurde auf die erkannte Strafe als verbüßt angerechnet.

Beuthen und Kreis

* **Abrahamsfest.** Konditoreibesitzer Alexander Dylla von hier feiert am kommenden Sonnabend sein Abrahamsfest.

* **45jähriges Ehejubiläum.** Sein 45jähriges Ehejubiläum feierte am Montag Buchbindermeister Oskar Böhm mit seiner Ehefrau, Lange Straße 34. Wir gratulieren!

* **Für zehnjährige treue Dienste** wurde der Schornsteinfeger Rudolf Steuer, der ununterbrochen beim Bezirksschornsteinfegermeister Golka in Beuthen tätig ist, dadurch geehrt, daß ihm vom Bezirksschornsteinfeger-Obermeister Palluch aus Gleiwitz in der letzten Quartalsversammlung der Zwangs-Innung mit den besten Glückwünschen ein künstlerisch ausgeführtes Diplom des Zentralverbandes überreicht wurde.

* **Berufung an die Pädagogische Akademie.** Studienrat Dr. Brinkmann, Ratibor, ist als Professor an die hiesige Pädagogische Akademie berufen worden.

* **Kellerbrand — erst nach drei Stunden konnte das Feuer gelöscht werden. Gegen ½11 Uhr wurde heute vormittag die Städtische Berufsfeuerwehr nach der Gartenstraße 17 gerufen, wo im Keller der Firma Maß Nachf. ein Brand ausgebrochen war. Aus den Kellerfenstern stiegen große Rauchschwaden auf. Die Feuerwehr, die kurz nach der Alarmierung eintraf, machte sich sofort an die Löschung des Brandes. Erst 1,40 Uhr konnte die Feuerwehr wieder abrücken, da die Brandgefahr beseitigt war. Die Ursache des Kellerbrandes konnte nicht festgestellt werden.**

* **Schutz- und Polizeihundverein.** Im Januar hielt der Verein seine Generalversammlung ab, die von 30 Mitgliedern besucht war. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Polizeimeister Koterba, 2. Hauptwachtmeister Wiezorek, 1. Schriftführer Ingenieur Grüning, 2. Kaufmann Lomnitz, 1. Kassierer Oberschichtmeister Hanke, 2. Prokurist Müller. Uebungswarte: Wiezorek, Nowatius, Artelt und Wotka. Beisitzer Baumeister Malaika, Schuhmachermeister Dziuba, Zeugwart Kompe und Parusel. Gleichzeitig wurde beschlossen, mit dem neuen Dressurkursus auf dem Schießwerder am 28. April, vorm. 11 Uhr, zu beginnen. Die Vereinssitzungen finden Dienstags nach dem 1. jeden Monats im Restaurant Rybka, Freiheitsstraße 8, statt.

* **Jugendausschuß des Spiel- und Sportvereins.** In der letzten Vorstandssitzung wurde der Magistrats-Anwärter Lothar Josch zum Jugendleiter von Beuthen 09 gewählt. Ferner setzt sich der Jugendausschuß aus folgenden Mitgliedern zusammen: Dr. Sonnenfeld, Reichsbankinspektor Kupalla, Prokurist Boß und Schichtmeister-Assistent Stephan.

* **Jahres-Hauptversammlung des Marinevereins.** Im Vereinslokal Stöhr hielt der Verein seine Hauptversammlung ab, die infolge Erkrankung des 1. Vorsitzenden der 2. Vorsitzende Heinrich mit einer kurzen Begrüßungsansprache an die erschienenen Kameraden einleitete. Nach Bekanntgabe des letzten Sitzungsprotokolles und Aufnahme zwei neuer Mitglieder gelangten nacheinander die Jahresberichte des Vorsitzenden, des Schriftführers, des Kassenführers, des Jugendleiters sowie der Kassenprüfer zur allgemeinen Kenntnis. Diese Berichte geben ein genaues Bild der im Vorjahre geleisteten Vereinsarbeit. Die von den Kassenrevisoren geprüfte und in Ordnung befundene Jahresbilanz wurde genehmigt und dem Kassenführer Entlastung erteilt. Den Mitgliedern Czaja, Krczossok, Granitzny und Grysko wurden für 25jährige treue Vereinsmitgliedschaft die Bundes-Ehrenabzeichen verliehen, den Mitgliedern Suchannek, Olscha und Domin für 20jährige treue Vereinsmitgliedschaft Diplome überreicht. Ferner sind 11 Mitglieder für besonders fleißigen Besuch der Monatsversammlungen mit je einem Bierglas mit Widmung bedacht worden. Die nun unter Leitung des Ehrenvorsitzenden Krause vorgenommene Vorstandswahl brachte die Wiederwahl des bisherigen gesamten Vorstands mit Ausnahme des Hauptmanns und eines Beisitzers, die aus beruflichen Gründen ihre Wiederwahl ablehnten. Wieder- bezw. neu gewählt wurden: Michatsch und Heinrich, Vorsitzende, Kubik und Kaluza, Schriftführer, Förster und Sielka, Kassenführer, Prestel und Grabara, Jugendgruppenleiter, Krybus, Vergnügungsmeister, Lebek, Archivar, Marek, Hauptmann, Klammt, Koj, Kempa, Petricius, Krüger, Labude, Eisner und Weigt, Beisitzer, Gollasch, Fechtmeister, Förster und Kotzulla, Jugendkapellenführer, Sonzowski und Suchannek, Jugendobmänner, Scholtyssek, Glanz und Nawrath, Fahnensektion, Kosmalla und Kaikowski, Kassenprüfer. Nach Beendigung der Wahl gedachte der 2. Vorsitzende noch des verstorbenen Mitgliedes Gottwald, zu dessen ehrendem Angedenken sich die Versammlung von den Plätzen erhob.

* **Frauengruppe DOB.** Die Frauengruppe des DOB. hatte am Dienstag nachmittag ihre Mitglieder zur Monatsversammlung in den oberen Räumen bei Juszczyk eingeladen. Die 1. Vorsitzende, Frau Schmula, begrüßte die Anwesenden, sie wies auf die Aufgaben der Frauengruppe hin und sprach die Hoffnung aus, daß sich diese auch im neuen Jahre durch treue Zusammenarbeit erfüllen müßten. Dr. Ingenieur Lehmann hielt einen Vortrag über Südtirol, in seinen Ausführungen ging er besonders auf die Schicksalsgemeinschaft der beiden Länder Oberschlesien und Tirol ein. Gemeinsam gesungene Lieder beschlossen das harmonisch verlaufene Beisammensein. Die Monatsversammlungen finden in Zukunft wieder an jedem 1. Dienstag im Monat statt.

* **Frauennachmittag beim DHV.** Die Ortsgruppe Beuthen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes veranstaltet am Sonnabend, dem 15. Februar, nachm. 5 Uhr, im Saal des „Hauses der Kaufmannsgehilfen", Hubertusstraße 10, für die Damen der Mitglieder einen Frauennachmittag, bei dem Frau Dr. Heidenreich einen Vortrag über „Hygiene in der Familie" halten wird. Im Anschluß daran findet eine Kaffeetafel statt.

* **Sportsonderzug.** Am Sonnabend verkehrt wieder der Sportsonderzug 544 von Beu-

Ein Wiener Sänger bei der Polizei

Vortragsreise im oberschlesischen Industriebezirk

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 13. Februar.

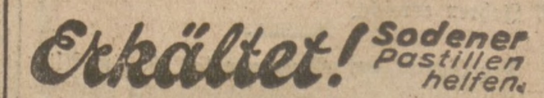
Am Mittwoch stattete der bekannte Wiener Sänger Polizei-Rayon-Inspektor Hans Leihs-Lanner der Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung in Gleiwitz einen Besuch ab. Die Mitglieder der Vereinigung und Gäste fanden sich am Abend zahlreich in den Wohlfahrtsräumen der Polizeiunterkunft West ein, um den in echt Wiener Art vorgetragenen Liedern des Sängers zu lauschen. Nachdem Polizeihauptmann Kalizinski begrüßt hatte, hielt Kriminalkommissar Finke an Hand von Lichtbildern **einen Vortrag über die Reise der Vereinigung nach Wien und Budapest im Oktober 1929.** Die wohlgelungenen Lichtbilder in Verbindung mit den lebendigen Darlegungen des Redners riefen in den Reiseteilnehmern noch einmal lebhafte Erinnerungen an unvergeßliche Stunden der Fahrt ins Gedächtnis zurück und gaben auch denjenigen, die an der Fahrt nicht teilnehmen konnten, einen interessanten Einblick in die Schönheit dieser Fahrt. Im Mittelpunkt des Abends standen die Liedervorträge des Wiener Sängers, der in seiner farbenfreudigen Kraft seine Zuhörer lebhaft in den Geist Schubertscher Zeiten versetzte. Nachdem er zunächst Studentenlieder vorgetragen hatte, begrüßte ihn Polizeipräsident Dr. Danehl mit herzlichen Worten und hob insbesondere das gute Einvernehmen zwischen den österreichischen und deutschen Kameraden, das sich auf der Studienreise im besonderen Maße gezeigt habe, hervor. Im zweiten Teil des Vortrages widmete der Sänger sich ausschließlich seinen Wiener Liedern, die er mit besonderer Wärme vortrug. Durch sein vorzügliches, gut durchgebildetes Stimmaterial, hielt er seine Zuhörer bis um die Mitternachtsstunde in seinem Bann. Zum Dank für diese genußreichen Stunden wurde ihm seitens der Vereinigung ein Kranz mit Schleifen in den österreichischen und deutschen Reichsfarben überreicht. Ein ähnlicher Abend fand am Donnerstag in Beuthen statt, und wird am Freitag vor den Polizeibeamten in Hindenburg in der Polizeiunterkunft veranstaltet.

Ein weiterer Bankräuber festgenommen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 13. Februar

Der Beuthener Kriminalpolizei war es gelungen, festzustellen, daß auch der 22jährige Erich J. aus Schomberg an dem Raubüberfall auf die Bank Przemyslowcow beteiligt war. In der Nacht zum 13. Februar wurde er nach wilder Jagd und heftigem Widerstand von der Schomberger Schutzpolizei festgenommen. Auf der Wache in Schomberg stieß er gegen die Kriminalbeamten Drohungen aus und tobte derart, daß er gefesselt in das Polizeigefängnis gebracht werden mußte. Mit der Vernehmung und den Gegenüberstellungen ist begonnen worden. Die polizeilichen Ermittelungen über den Ueberfall auf die Bank Przemyslowcow dürften gegen Ende dieser Woche abgeschlossen sein. Erich J. steht weiter in dem dringenden Verdacht, an einem anderen bisher unaufgeklärten Raubüberfall, der sich in Schomberg vor einigen Monaten ereignete, beteiligt gewesen zu sein.



Lindenwirtin, du junge . . .

Wiederholungsaufführung des Katholisch-Deutschen Arbeitervereins St. Maria Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 13. Februar.

Vergangenen Monat hatte der Katholisch-Deutsche Arbeiterverein St. Maria zusammen mit dem Verein erwerbstätiger katholischer Frauen und Mädchen die dreiaktige Pfälzer Volksoperette „Lindenwirtin, du junge . . ." zur Aufführung gebracht und einen solchen Erfolg errungen, daß die Operette gestern im Schützenhaussaal, wieder vor überfülltem Hause, auf allgemeinen Wunsch noch einmal über die Bretter ging.

Die „historische" Lindenwirtin von Godesberg am Rhein, die kürzlich anläßlich ihres 70. Geburtstages die Glückwünsche der ganzen Welt entgegennehmen durfte, hat nun mit diesem Werke nicht viel zu tun. Hier ist die bunte Handlung in die Pfalz verlegt und Lindenwirtin die junge eines Lindenwirtes, der viel älter ist. Und daraus ergibt sich etwas Tragik und Empfindsamkeit, was zu einer volkstümlichen Operette gehört. Daß sie wirkt, dafür bürgen die altbewährten Zutaten: die sonnige Pfalz mit ihren Weingeländen, die gemütliche Schenke „Zur Linde", die Studenten, die von Heidelberg aus „exkneipen", die vielen hübschen Mädchen aus gottgesegnetem, fröhlichen Lande, die Lieder von Liebe, Jugend und Wein . . .

Der flotte Text ist von H. Glückstein und H. Bernhardt, die gefällige, leichtfließende Musik, die das alte Lied vom „Keinen Tropfen im Becher mehr" verschiedentlich variiert, von Karl Fischer-Bernauer.

Sämtliche Beteiligten hatten ihr Bestes hergegeben, um das ansprechende Werk abgerundet herauszubringen. Der Spielleiter Felix Chudoba wie der musikalische Leiter Lehrer Mikolaschek bewiesen sichere Hand trotz der ihnen auferlegten Begrenzung. Aber darin zeigt sich erst der Meister. Die Besetzung war durchaus glücklich. Einzelstimmen, Duette, Chöre, — alles paßte sich dem Rahmen dieser leichten Muse an. Auch das schauspielerische Können war beachtenswert. Wenn auch der Zettel die Namen der Darsteller verschweigt, sie hätten sich nicht zu schamhaft zu verstecken brauchen. Denn was man sah und hörte, war gut und zeugte von eifriger, hingebungsvoller Arbeit. Die Kapelle der Heinitzgrube unter der sicheren Leitung von Lehrer Mikolaschek wurde der Partitur vollkommen gerecht. Daß der Beifall stürmisch war, braucht nach diesen Feststellungen nicht besonders erwähnt werden. —e.

---

then Hbf. bis Glatz. Ab Beuthen 13.40, an Glatz 17.30 Uhr. Rückfahrt am Sonntag mit Sportsonderzug 545 ab Glatz 21.36 Uhr, Beuthen an am Montag 1.39 Uhr.

* **Diebstahl auf dem Bahnhof.** Auf dem hiesigen Bahnhof sind mehrere Rollen Kupferdraht, die bei den Abbruchsarbeiten von Telephon- und Lichtleitungen abgenommen worden war, gestohlen worden. Als Täter wurden von Beamten des Bahnschutzes drei junge Burschen, darunter einer aus Ostoberschlesien, festgenommen, denen die Diebesbeute wieder abgenommen werden konnte. Die Burschen wurden dem Gericht zugeführt.

* **Ski-Bund.** Die Mitglieder des Ski-Bundes fahren gelegentlich der am 15./16.2.30 stattfindenden Schlesischen Skimeisterschaft in Reinerz am Sonnabend mit dem Sportzug 13.40 Uhr von Beuthen ab. (Sonntagsfahrkarte nach Bad Reinerz.)

*

* **Verein ehem. Fußartilleristen.** Der Verein beteiligt sich an der Beerdigung des Vorsitzenden des Landwehr-Vereins. Antreten heute nachmittag 2½ Uhr, Kurfürstenstraße.

* **Kameraden-Verein ehem. Elfer.** Am Sonntag, abends 7 Uhr, findet im Vereinslokal Stadtkeller die Generalversammlung statt.

* **Frauengruppe ehem. Elfer.** Am Sonntag, abends 7 Uhr, findet im Klubzimmer (Stadtkeller) die Generalversammlung statt.

* **Deutscher Jugendbund Bismarck.** Freitag, um 20 Uhr, Monatsversammlung in der Berufsschule zwecks Besprechung über das Winterfest.

* **Kameraden-Verein ehem. 63er.** Der Verein tritt zur Erweisung der letzten Ehre für den verstorbenen Justizinspektor Frenzel am Freitag, dem 14. d. M., 14,15 Uhr vor der Fahne, Redenstraße Nr. 5, an.

* **Kneippverein. Heute,** Freitag, 8 Uhr abends, Monatsversammlung mit Berichterstattung und Vortrag im Vereinszimmer der „Gaststätte zum Schultheiß" (Schmatloch), Gymnasialstraße.

Film-Vorschau

Thalia-Lichtspiele. Ab heute gelangt der neueste Harry-Liedtke-Film „Vater und Sohn" zur Aufführung. Harry Liedtke spielt in seinem neuesten Film die Rolle eines Vaters! Sein 20jähriger Sohn muß dem schon etwas müden „alten Herrn" zeigen, daß er immer noch ein Kavalier und Lebemann ist. Als 2. Film William Fairbanks in „Der König der Sensationen", sein neuester Film.

Palast-Theater. Freitag bis Montag „Engel der Straße", ein unschuldiges Kind, das sich um seiner kranken Mutter willen opfern wollte. 2. Film „Schiff in Not". SOS. jagen die Morsezeichen des Funkers ihren Notruf in ununterbrochener Folge in den Aether, das Schiff sinkt, Panik unter den Passagieren. Als 3. Film „Die Halbwüchsigen", ein Film von heranreifender Jugend.

Versammlung des Beuthener Kriegervereins

Schlechte Aussichten für die Studierenden

(Eigener Bericht)

Beuthen, 13. Februar

In der Februar-Versammlung des Kriegervereins wurde nach der Ehrung verstorbener Mitglieder und der Einführung neuer Mitglieder bekannt gegeben, daß unter das gegenwärtig bestehende Umzugsverbot nach polizeilicher Auslegung auch das geschlossene Abrücken der Vereine zu den Beerdigungszügen und der geschlossene Rückmarsch vom Friedhofe zum Abbringen der Fahne falle und daher unstatthaft sei. Gestattet sei lediglich die Teilnahme der Vereine mit Fahne und Vereinsabzeichen, auch geschlossen, innerhalb des Trauerzuges. **Diese scharfe Auslegung des Umzugsverbotes erregte Unwillen unter den Mitgliedern.**

Der Schriftführer wies darauf hin, daß die Schutzpolizei kräftige und gesunde junge Leute für die Einstellung als Polizeianwärter brauche. Er klärte über die Einstellungsbedingungen und die Dienstlaufbahn in der Schutzpolizei auf, um zur Meldung von Söhnen der Mitglieder anzuregen. In gleicher Weise gab er auch Aufklärungen für den Eintritt in die Reichswehr, die Reichsmarine und die Handelsmarine. Hieran anknüpfend hielt Oberstudiendirektor Dr. May, der erste Vorsitzende, eine bemerkenswerte Ansprache, in der er den Dienst in der Schutzpolizei, der Reichswehr und der Marine als bedeutsam und reizvoll schilderte und im Hinblick auf die **erschreckend hohe Zahl der Schüler höherer Lehranstalten** die Notlage der Erziehungsberechtigten wegen mangelnder Unterbringungsmöglichkeiten für die Kinder veranschaulichte.

In Beuthen würden alljährlich 120 Abiturienten aus den höheren Lehranstalten entlassen, die nicht entsprechend untergebracht werden können.

Vor dem Studium würde immer wieder von den einzelnen wissenschaftlich gebildeten Berufsständen gewarnt. Im Vaterlande biete sich keine Aussicht, all das unterzubringen, was arbeitsam sei. Dies beruhe darauf, daß wir ein total abgeschnürtes Volk, ein Volk ohne Raum sind. Die Folge sei ein starker Geburtenrückgang wie bei keinem anderen Volke. In Berlin sei die Sterblichkeit größer als die Zahl der Geburten. Dagegen können wir stolz auf die Vergangenheit sein. In Erinnerung an die Abtretung deutschen Gebietes vor zehn Jahren dürfen wir unsere Augen vor den für das deutsche Volk bestehenden Gefahren nicht verschließen. **Die Einzwängung, die Wegnahme der Kolonien sowie die geringe Unterbringungsmöglichkeit in dem kleinen Heer und der Reichsmarine seien Schuld an der Not des deutschen Volkes.** Die anderen Staaten Europas haben dagegen die Möglichkeit, die jungen Männer beim Militär unterzubringen und auch sonst in der Welt ein Fortkommen zu bieten. Die Ansprache hinterließ einen tiefen Eindruck. Mit einem Hoch auf das Vaterland wurde die Versammlung geschlossen.

Schwurgericht Gleiwitz

Sieben Zeugen schwören falsch

Die Geheimnisse des Backofens — Von der Meineidsanklage freigesprochen Abschiedsworte an die Geschworenen

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 13. Februar.

Mit einem ganz eigenartig gelagerten Fall hatte sich das Gleiwitzer Schwurgericht am Donnerstag in der letzten Sitzung der ersten diesjährigen Verhandlungsperiode zu beschäftigen. **Da ist irgendwo in Zaborze einmal ein Backofen errichtet worden.** Als er fertig war, ging das Gerücht, daß weiße Schlackensteine gestohlen und zum Bau dieses Backofens verwendet worden seien. Gegen einen Mann wurde ein Verfahren wegen Diebstahls eingeleitet, und damit beginnt diese absurde Geschichte. Es wurde eine Reihe Zeugen vernommen, die teils Wesentliches, teils Unwesentliches, die Belastendes und Entlastendes aussagten. Hauptsächlich kam es darauf an, wieviel weiße Steine zum Bau dieses Backofens verwendet worden waren. Eine kleine Anzahl war gekauft worden, eine große Anzahl sollte aber verwendet worden sein. **Sieben Zeugen sagten aus, daß etwa 200 Steine verwendet worden sein können, jedenfalls aber nicht erheblich mehr.** Nur ein Zeuge, der Schlosser Gregor Schymetzko aus Hindenburg machte seine Aussagen dahin, daß etwa 2000 Steine verwendet worden seien, **daß man insgesamt etwa 7000 Steine zum Bau des Backofens gebraucht habe,** daß die gestohlenen Steine ohne weiteres in der Nacht zum Bauplatz geschafft worden sein könnten, denn es sei möglich, in einem Karren 105 Steine zu befördern.

Diese Aussage wich ganz erheblich von denjenigen der übrigen sieben Zeugen, die über dieses Thema aussagten, ab.

Infolgedessen erhob die Staatsanwaltschaft gegen den Schlosser Schymetzko Anklage wegen Meineids.

Bereits im vorigen Jahr kam es zu einer Verhandlung vor dem Schwurgericht. Alles sprach hier gegen Schymetzko, und auch der damals vernommene Sachverständige äußerte sich so, daß der Angeklagte keineswegs entlastet gewesen wäre. **Der letzte Zeuge war der Backofen, der war fest vermauert und barg in seinen Mauern das Geheimnis der Ziegelzahl.** Es fehlte damals zur Verurteilung des Angeklagten das letzte Beweisprozent. Er wurde zwar nicht freigesprochen, aber der Prozeß wurde aufgehoben, die Akten wurden der Staatsanwaltschaft zurückgestellt mit dem Bemerken, die Staatsanwaltschaft solle weiteres Beweismaterial beibringen und notwendigenfalls den Backofen so weit abbrechen lassen, wie es notwendig wäre, um einen Beweis zu erbringen.

Der Backofen wurde abgebrochen,

und zugleich mit dem Ergebnis die Verhandlung gegen Schymetzko neu aufgerollt. Nun werden wieder einige Zeugen vernommen, aber die Hauptperson der Verhandlung ist der Sachverständige, der den Backofen abgebrochen, oder jedenfalls zum Teil abgebaut hat. Hierbei hat es sich herausgestellt, **daß allein 1028 weiße Steine gezählt worden sind.** Eine weitere Anzahl derartiger Steine zerbröckelten beim Abbruch, auf das Vorhandensein weiterer Steine dieser Art konnte ohne weiteres geschlossen werden. **Damit war erwiesen, daß weit mehr als 200, wahrscheinlich annähernd 2000 Steine verwendet worden sind.** Damit war ferner erwiesen, daß

ein Zeuge die richtige Aussage gemacht hat, während sieben andere Zeugen unter Eid objektiv die Unwahrheit gesagt haben.

Ob sie subjektiv eine falsche Aussage gemacht haben, steht dahin und ist weder erwiesen noch überhaupt erörtert worden, aber es ist eigenartig genug, daß sieben falsche Aussagen einer richtigen gegenüberstehen.

Bei dieser Sachlage blieb Staatsanwalt Dr. Michaletz nur übrig, den Freispruch des Angeklagten zu beantragen, zumal auch von dem Sachverständigen bestätigt wurde, daß insgesamt 7000 Steine verwendet worden sind, rote und weiße, und daß es tatsächlich, wie praktische Versuche ergeben haben, möglich ist, 105 Steine in einer Karrenladung zu transportieren. **Der Vertreter der Anklage machte hierbei auf die Gefährlichkeit falscher Eide nachdrücklich aufmerksam.**

Rechtsanwalt Cohn führte als Verteidiger des Angeklagten aus, daß dieser nur durch die Leichtfertigkeit von sieben anderen Zeugen auf die Anklagebank gekommen sei, ebenso wie der wegen Diebstahls angeklagte K. auf Grund dieser Zeugenaussagen freigesprochen worden sei. Gerade diejenigen, die mit frecher Stirn unter Eid vor Gericht die Unwahrheit sagen, müsse die ganze Schwere des Gesetzes treffen. In diesem Falle aber sei der Angeklagte freizusprechen.

Das Gericht sprach den Angeklagten nach einer Beratung, die nur wenige Minuten dauerte, von der Anklage des Meineids auf Kosten der Staatskasse frei

und billigte ihm darüber hinaus auch die Erstattung der notwendigen Kosten seiner Verteidigung zu.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Przikling, schloß dann die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode, dankte den Geschworenen namens der Justizverwaltung für die Mühe, die sie während der zum Teil sehr schwierigen Verhandlungen an den Tag gelegt haben, und führte dann aus, **daß diejenigen Geschworenen, die zum ersten Male amtiert haben, nun erfahren hätten, wie schwer es sei, Richter zu sein.** Gerade darum, weil Fehlsprüche bei falschen Zeugenaussagen nie ausgeschlossen seien, müsse das Gericht immer zum Freispruch gelangen, wenn die Schuld des Angeklagten nicht ganz eindeutig erwiesen sei, wenn auch nur eine Kleinigkeit die Möglichkeit offen lasse, daß der Angeklagte unschuldig sei. Wenn von einer Justizkrise gesprochen werde, dann möge man dieser großen Schwierigkeiten gedenken, die ihren Grund nicht in der Justiz und ihrer Organisation haben, sondern außerhalb liegen. Nur wenn man dies alles beachte und die Kenntnis davon im Volke verbreite, werde jenes vollkommene Vertrauen zur Justiz im Volke geschaffen werden, das die Grundlage aller Rechtsprechung ist.

Berghauptmann Fischer bleibt im Amt

Breslau, 13. Februar.

Der Zeitpunkt für den Uebertritt des Berghauptmanns Fischer in den dauernden Ruhestand, der nach dem Gesetz betr. die Einführung einer Altersgrenze am 1. April 1930 hätte erfolgen müssen, ist vom Preußischen Staatsministerium auf den 1. April 1931 hinausgeschoben worden.

*

Einberufen ans Oberbergamt: Gerichtsassessor de la Fontaine als rechtskundiger Hilfsarbeiter.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager, in Reichsmark.

Beuthen OS., den 13. Februar 1930

Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	29,15	Weizenmehl 65%ig	0,17½—0,18
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	29,65	Auszug	0,20½—0,21
Röstkaffee, Santos	2,20—2,60	Weizengrieß	0,22—0,23
Röstkaffee, Zentral-Amerika	3,00—3,60	Steinsalz	0,04
Malzkaffee, lose	0,25—0,28	Siedesalz	0,04½
Röstgetreide	0,22—0,24	Schwarzer Pfeffer	1,80—1,90
Tee, bill. Misch.	3,00—3,60	Weißer Pfeffer	2,40—2,50
Kakaopulver lose	0,80—0,85	Piment	1,70—1,80
Kakaoschalen	0,11—0,12	Mandeln süß, Bari	1,60—1,70
Reis, Burma II	0,19—0,20	Riesen-Mandeln	1,90—2,00
Tafel-Reis	0,32—0,36	Rosinen	0,60—0,65
Bruch-Reis	—	Sultaninen	0,65—0,80
Viktoria-Erbsen	0,26—0,28	Getr. Pflaumen i. S.	—
Gesch. Mittelerbsen	0,32-0,34	Schmalz i. Kist.	0,66—0,67
Weiße Bohnen	0,32-0,34	Margarine billigst	0,55—0,60
Gerstengraupe und Grütze	0,23—0,24	Heringe Yarm. Mathies je To.	59,00—60,00
Perlgraupe C III	0,25—0,26	Heringe Yarm. Medium je To.	—
Perlgraupe 0-000	0,27—0,28	Heringe Yarm. Matfull je To.	62,00—64,00
Haferflocken	0,23—0,25	Sauerkraut	0,11
Eierschnittnud. lose	—	Kernseife	0,39—0,40
Eierfadennudeln „	0,54-0,56	10% Seifenpulver	0,17—0,20
Eiermakkaroni, lose	0,66-0,68	Streichhölzer Konsumware	—
Kartoffelmehl	0,18—0,19	Welthölzer	—
Roggenmehl 65%ig	0,13½—0,14	Primushölzer weiß	—
		„ rot	—

Aus der Arbeit des Roten Kreuzes

Tätigkeitsbericht des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Zaborze

(Eigener Bericht)

Hindenburg-Zaborze, 13. Februar.

Das Jahr 1929 brachte dem Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz an neuer Arbeit: den Kindergarten in der Salzbrunnstraße, zwei neue Mütterberatungsstellen und die Schulspeisung. Die Hauspflegerinnen haben an 321 Pflegetagen 95 Wöchnerinnen gepflegt. Die Säuglingsfürsorge wurde durch Einrichtung von zwei neuen Beratungsstellen vervollkommnet. Es findet jetzt in jedem Ortsteil: Dorf, Poremba und B je eine ärztliche Beratungsstunde wöchentlich statt. Außerdem hält die leitende Fürsorgerin noch täglich eine Sprechstunde ab. Zu den ärztlichen Sprechstunden kamen: 3743 Frauen (viermal so viel wie in den vergangenen Jahren). **Im Laufe des Jahres sind 1465 Hausbesuche gemacht worden.** Im Zusammenhange mit der Säuglingsfürsorge beginnt der Verein jetzt mit der Kleinkinderfürsorge, der ja in etwas anderer Form auch die Kindergärten und die Schulspeisung in den Kindergärten der Preuß. Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft dienen. Der Kindergarten in der Salzbrunnstraße wurde am 15. Juni eröffnet. Es haben 40 schwächliche Kinder aus bedürftigen und kinderreichen Familien Aufnahme gefunden, die durch das Wohlfahrtsamt zugewiesen wurden. Der Magistrat Hindenburg gibt die Mittel zur täglichen Speisung von 400 Kindern in den Kindergärten der Preußag 15 Pfg. je Kind und Mahlzeit. Die Schwestern in der Gemeindepflegestation haben 329 Krankenbesuche gemacht, 98 Tagpflegen und 179 Nachtwachen gehalten, 89 Verbände angelegt und 31 Massagen ausgeführt. Durch die Krankenhausfürsorge wurde 97 Patienten Hilfe zuteil. Die Fürsorgerin, die zweimal wöchentlich ins Krankenhaus geht, nimmt die Anliegen der Kranken entgegen und versucht, wo sie kann, zu helfen. Sie vermittelte an 4 Fällen (61 Pflegetage) eine Hauspflege und veranlaßte in 5 Fällen eine Unterbringung in Heime. In 8 Fällen wurden die Kranken noch längere Zeit nach der Entlassung betreut. In den Volksschulen wurde auf Anregung des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für das Jugendrotkreuz geworben. Es haben sich 27 Lehrer und Lehrerinnen unter Leitung des Rektors Gottwald bereit erklärt, dafür zu arbeiten.

In engster Fühlungnahme mit dem Vaterländischen Frauenverein arbeitet die

Tuberkulose-Fürsorge.

Im Berichtsjahr wurde sie von 1172 Personen in Anspruch genommen. Infolge des gesteigerten Besuches mußte vom 1. April ab eine 2. ärztliche Sprechstunde in der Woche eingesetzt werden. Insgesamt fanden 67 ärztliche Sprechstunden statt, mit einer Besucherzahl von 1884 Patienten. Zur Kontrolle und Ueberweisung der Kranken in ihren Wohnungen machten die Fürsorgerin und die Schwester 1758 Hausbesuche. Von den Untersuchten gelangten, soweit die Fürsorge vermittelnd eingriff, in ärztliche Behandlung 223 Patienten, in Krankenhäuser 17 Patienten, in Heilstädten 63 Patienten, in Erholungsheim 59 Patienten. Außerdem wurde 82 kranken Familien wirtschaftliche Hilfe zuteil. Von der Oberschlesischen Knappschaft erhielten 11 Patienten Hausnachkuren in Form von Lebensmittelpaketen. Da die Fürsorge für die Kinder der Infektiösen ganz besonders wichtig ist, wurde in diesem Jahre die Tagesaufenthaltsstätte für Kleinkinder sehr vergrößert. Es waren diesmal 25 Kinder, die sich täglich einfanden. **Die Unkosten dieser örtlichen Erholungsfürsorge sind verhältnismäßig** gering.

Gleiwitz

Lichtbildervortrag im ADAC.

Der Gau 20 Oberschlesien des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs veranstaltete am Donnerstag im „Haus Oberschlesien" einen Lichtbildervortrag über die Balkanfahrten des ADAC., für den als Redner Schriftsteller Wilhelm Hoepfner, Hannover, gewonnen war. Der Münzersaal und das angrenzende Gesellschaftszimmer konnten kaum die überaus große Zahl der Zuhörer fassen. Aus ganz Oberschlesien nahmen Mitglieder des ADAC. an dieser Veranstaltung teil. Der erste Vorsitzende des Gaues Oberschlesien, Fabrikdirektor Schlesinger, Ratibor, begrüßte zunächst die Anwesenden, insbesondere die Vertreter der staatlichen, provinziellen und kommunalen Behörden, der Staatsanwaltschaft, des Gerichts, der Polizei, der Industrie, der Kaufmannschaft, des Sports, und der Presse und vor allem auch den Redner des Abends. Er wies darauf hin, daß der Allgemeine Deutsche Automobil-Club Auslandsfahrten nicht nur aus sportlichen und touristischen Gründen unternehme, sondern darüber hinaus das gleiche Bestreben habe, das in den Fahrten des Zeppelins zum Ausdruck komme: Dem Ausland zu zeigen, **was deutsche Sportler, deutsche Technik und die deutsche Industrie leisten.** Der Redner hob die politische Neutralität des Clubs hervor und betonte, daß die Fahrtteilnehmer im Ausland mit großer Sympathie und Begeisterung empfangen wurden, und **daß der Club bestrebt gewesen sei, in allen Gegenden Europas und auch in Amerika Clubbeziehungen auf freundschaftlicher Basis zu fördern.** Nunmehr begann Wilhelm Hoepfner seinen Vortrag, und wußte unter Vorführung einer überaus großen Zahl interessanter Lichtbilder sehr fesselnd über die Reise und die Eindrücke unter Hervorhebung von Episoden, die auf Volksgebräuche und Sitten Schlaglichter warfen, zu berichten. Ueber die Touristik des ADAC. führte er aus, daß zunächst die Schweiz, Oesterreich, Oberitalien, Frankreich, Spanien, Holland besucht worden seien. Daß Jugoslawien so selten in dem Bereich der Touristik gezogen werde, liege daran, daß man dieses so wenig kenne. Und doch sei gerade Jugoslawien als Schwelle zum Orient interessant. Mehr als in der Türkei komme hier der Orient zur Geltung, und überdies stelle dieses Land mit seinen landschaftlichen Schönheiten die französische Riviera in den Schatten. **Die Lichtbilder zeigten dann den Verlauf der Reise durch Süddeutschland, durch das Salzkammergut hinunter nach Dalmazien, ein Weg,** bei dem die täglichen zehn Fahrtstunden überaus reich an Erlebnissen sind. Von großem Interesse wurden von den Hörern die Berichte über die Volkssitten in Jugoslawien, die Schilderungen von dem primitiven Leben der Bewohner, von der herzlichen Begrüßung der Balkanfahrer seitens der Bevölkerung und der Behörden verfolgt. Nach einer kleinen Pause ging dann die Fahrt tiefer hinein in den Balkan. Der Vertrag, der für den Gau Oberschlesien des ADAC. eine glänzende Veranstaltung darstellte, fand überaus starken Beifall.

Annähernd 109 000 Einwohner

Das Anwachsen der Einwohnerzahl setzte sich im Januar fort. Der Geburtenüberschuß betrug 88, hinzugekommen sind 345 Personen. Die Zahl der Einwohner stieg im Januar um 433 Personen, sodaß Gleiwitz am 1. Februar 108 910 Einwohner zu verzeichnen hatte. Insgesamt sind 121 mit 721 Köpfen 411 ledig männliche und 356 ledig weibliche Personen, 2 Witwer und 11 Witwen zugezogen; verzogen sind 38 Familien mit 294 Köpfen, 306 ledig männliche und 268 ledig weibliche Personen und 15 Witwen. Im Januar fanden 882 Umzüge statt, und zwar sind 317 Familien, 279 ledig männliche und 286 ledig weibliche Personen umgezogen. Zur standesamtlichen Beurkundung gelangten 183 Geburten und zwar 105 männlichen und 78 weiblichen Geschlechts, sowie 45 Sterbefälle von männlichen und 44 Sterbefälle von weiblichen Personen.

*

* **Festnahmen und Anzeigen.** Festgenommen wurden laut Haftbefehl 1 Person, wegen Diebstahls 1 Person, wegen Körperverletzung und Diebstahls 1 Person; zur Anzeige gelangten 4 Uebertretungen der Kraftfahrzeugverordnung, 1 Widerstand und Hausfriedensbruch, 2 Vergehen gegen die Gewerbeordnung, 1 Diebstahl.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Am Montag, findet um 16 Uhr im Münzersaal von Haus Oberschlesien eine Mitgliederversammlung, verbunden mit Faschingskaffee des Katholischen Deutschen Frauenbundes Gleiwitz statt.

*

Schauburg. Ab Freitag wartet die Schauburg mit einem inhaltreichen Programm auf. Auf der Bühne sieht man die internationale Ausstattungsrevue „Mal was anderes", in der 20 Personen mitwirken. Im Filmteil läuft „Herrin der Liebe", außerdem der amüsante Kurztonfilm „Zille-Typen". Sonnabend, um 14 Uhr und Sonntag um 11,30 Uhr findet je eine Märchen-Vorstellung mit „Hampelmanns Traumfahrt" und „Rotkäppchen" statt.

UP.-Lichtspiele. Das diesmal besonders reichhaltige Programm bringt den großen deutschen Pola-Negri-Film „Die Straße der verlorenen Seelen", dann nach langer Zeit einmal wieder einen spannenden Tom-Mix-Film „Die Goldmine von Santa Pazi". Im Tonfilm-Teil erscheinen verschiedene gut gelungene Kurz-Tonfilme. Wochenschau und Kulturfilm leiten das Programm ein. Sonntag vormittag findet eine Jugendvorstellung mit dem Tom-Mix-Film u. a. statt.

Peiskretscham

* **Automobilunglück.** Der Lieferwagen der Selterfabrik Simon, Peiskretscham, kam auf der Fahrt von Pniow nach Peiskretscham infolge des Glatteises ins Schleudern und fuhr gegen einen Kirschbaum. Der Vorderteil des Autos wurde vollständig zertrümmert. Der Führer des Wagens wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert. Die anderen Mitfahrer kamen ohne Verletzungen davon.

* **Kath. Arbeiterverein.** Der Kath. Arbeiterverein hielt im Saale des Gasthauses Smaczny seine Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Häuer Piwowarski, begrüßte neben Pfarrer Poganiuch eine große Anzahl von Mitgliedern. Der Jahresbericht gab Zeugnis von dem regen Leben des Vereins. Es wurde beschlossen, am 16. März auch in Peiskretscham eine große Arbeiterkundgebung zu veranstalten. Arbeitersekretär Pordzik hielt einen Vortrag. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Piwowarski, 2. Vorsitzender Schlosser Ludik, 1. Schriftführer Schlosser Kwasniok, 2. Schriftführer Schlosser Corballa, 1. Kassierer Häuer Kudlek, 2. Kassierer Sattler Felix, Vertrauensmänner: Gärtner Merboth und Schuhmachermeister Pieczuch.

Tost

* **Die Schlesische Bühne.** Zum zweiten Male in dieser Spielzeit kommt dieses Wandertheater des Bühnenvolksbundes nach Tost. Hat es beim ersten Male ein ernstes Schauspiel dargestellt, so bringt es diesmal ein Bühnenwerk der heiteren Kunst, den „Damenkrieg", ein Lustspiel von Scribe am Sonntag, dem 23. Februar, im Schützenhaussaal in Tost. Das Spiel behandelt in ergötzlicher Weise, wie ein sich klug dünkender Polizeibeamter von der Unerschrockenheit und der List einer Frau übertölpeln läßt.

Hindenburg

Erweiterung des Schlachthofes nicht dringend

In der letzten Sitzung der Schlachthofdeputation ist die Frage des Erweiterungsbaues des städtischen Schlachthofes einer eingehenden Erörterung unterzogen worden. Es wurde beschlossen, den geplanten Erweiterungsbau vorläufig nicht zur Ausführung zu bringen. Die Begründung dieses Beschlusses ergibt sich aus der Abnahme der Zahl der Schlachtungen. Während im Jahre 1926 30 000, 1927 33 000 und 1928 40 000 Schweine geschlachtet wurden, ging die Zahl der Schlachtungen im Jahre 1929 auf 33 000 zurück, und im ersten Monat des Jahres 1930 sind die Schlachtungen um 10 Prozent gegen die Zahl des Vorjahres zurückgegangen. Daraus ergibt sich, daß zur Zeit der Erweiterungsbau nicht durchaus notwendig ist und bei der ungünstigen Finanzlage der Stadt bis zu einem günstigeren Zeitpunkt **zurückgestellt werden muß.** — In der gleichen Sitzung wurde auch die neue Gebührenordnung beschlossen, die den städtischen Körperschaften zur Beschlußfassung vorgelegt werden wird.

*

* **Der Stadtausschuß.** Der Ausschuß tagte in seiner neuen Zusammensetzung am Donnerstag unter dem Vorsitz des Stadtrats Dr. Hübner zum ersten Male in diesem Jahre. Der Antrag der Gemeinnützigen Baugenossenschaft „Selbsthilfe" auf Erteilung einer Vollkonzession am Stadtpark wurde abgelehnt. Ebenso der Antrag des Bäckermeisters Pieras, Kronprinzenstraße 256, um Genehmigung zum Ausschank alkoholfreier Getränke. Weiter wurde dem Gastwirt Berg, Dorotheenstraße, die Befristung der erteilten Schankkonzession auf zwei Jahre verlängert. Dem Kaufmann Johann Nittka, Urbanstraße, wurde die Befristung einer Spirituosenkleinhandelserlaubnis bis zum 1. Oktober 1930 verlängert unter der Bedingung, daß er den Laden ausbaut, für den ihm die Konzession erteilt worden ist.

* **Vom Mieterverein.** Der Mieterverein Groß-Hindenburg hielt seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende begrüßte die Erschienenen. Lehrer Rüdiger gab den Kassenbericht, der trotz der großen Unkosten noch ein Plus aufwies. Die Vorstandswahl ergab einstimmig folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Stadtverordneter Dievold, 2. Vorsitzender Lehrer Schneider, 3. Vorsitzender Lehrer Rüdiger, Schriftführer Sekretär Wramba, Kassierer Geschäftsführer Karl Blau, Beisitzer: Tischlerobermeister Engel, Schneidermeister Neukirch, Lok.-Führer Grabatsch, Schlosser Franik, Schlosserobermeister Mayser, Kaufmann Thäuser, Markthändler Hausdorff, Kaufmann Herzko, Magistratssekretär Chwalczyk, Desinfektor Frommelt, Bergobersekretär Winnecke, Bialon. Kassenrevisoren: Kaufmann Thäuser, Tischlerobermeister Engel. Anschließend gab der 1. Vorsitzende Dievold einen Bericht über die letzten Kommunalwahlen.

* **Königin-Luise-Bund.** Am 11. d. Mts. fand die sehr gutbesuchte Monatsversammlung des Königin-Luise-Bundes bei Stadler statt. In Abwesenheit der Vorsitzenden, Frau Rolffs, begrüßte Frau Köhler die Anwesenden und gedachte des Geburtstages des früheren Kaisers. Auch des Geburtstages des Großen Kurfürsten (6. 2. 1620) sowie des 15. Februars 1763, als Beendigung des Siebenjährigen Krieges, wurde gedacht und auf die Bedeutung des letzteren Tages und die Verdienste Friedrichs des Großen um die Entwickelung Schlesiens und besonders Oberschlesiens noch besonders hingewiesen. Im Anschluß hieran wurde das Oberschlesierlied gemeinsam gesungen. Den Abend füllten dann noch verschiedene Vorträge sowie mehrere gemeinsame Gesänge aus. Bezüglich der Jugendgruppe wurde in Aussicht genommen, jeden Dienstag im Jugendheim Zusammenkünfte zu veranstalten, die dazu dienen sollen, Gymnastik und Volkstänze zu pflegen und Theaterstücke in verteilten Rollen zu lesen.

* **Heimatkundlicher Vortragsabend aus der Geschichte der Stadt.** Der nächste heimatkundliche Vortrag, der von der Heimatstelle Hindenburg in der Mittelschule am 18. Februar veranstaltet wird, handelt über das Thema „Die bäuerlichen Besitzverhältnisse in Hindenburg vor 200 Jahren". In diesem Vortrag werden die alten Zabrzer Bauernfamilien behandelt.

* **Vom Stadttheater.** Freitag ist die Erstaufführung der Wagnerschen Oper „Der fliegende Holländer". Am Sonntag, nachmittag 4½ Uhr, findet die Märchenaufführung „Schneewittchen und die sieben Zwerge" statt. Am Sonntag abend ist die letzte Aufführung der modernen Operette von Lehar „Das Land des Lächelns".

* **„Religiöse Volkskunst in Ostoberschlesien."** Ueber dieses Thema sprach am Mittwoch im Chemiezimmer der Mittelschule im Rahmen der Heimatstelle der Geschäftsführer des Deutschen Kulturbundes in Kattowitz, Boidoll. Er brachte den zahlreichen Zuhörern eine Fülle von Material, besonders von schönen Lichtbildern, die einen Einblick gaben in die verschiedenen Gegenstände der religiösen Kunst des abgetretenen Gebietes. Redner ging zunächst vom Kirchenbau aus und zeigte neben einigen interessanten gemauerten Kirchen vor allem die wichtigsten Typen der Holzkirchen. Ferner zeigte der Redner eine Anzahl Sühnekreuze aus Stein, von denen es in Ostoberschlesien noch 15 gibt, während man weiter östlich weitere Sühnekreuze nicht mehr festgestellt hat. Aus der Fülle der Lichtbilder wären noch zu erwähnen Bildstöcke, Schnitzfiguren, Madonnenbilder, Gold- und Kupferschmiedearbeiten, Hauswahrzeichen, hinter Glas Malereien, Paramente, Grabkunst, vor allem aber Grabsteine, die bis in die gotische Zeit zurückreichen. Der Vorsitzende der Heimatstelle, Bibliothekar Kaminsky, dankte dem Redner.

Groß Strehlitz

* **Der Verband der Kriegerhinterbliebenen.** Der Verband, dessen Generalversammlung vom stellvertretenden Vorsitzenden Senkpiel eröffnet wurde, nahm zunächst den Jahresbericht des Schriftführers Marwinski und dann den Kassenbericht des Revisors Starsinski entgegen, worauf Entlastung erteilt wurde. Die Neuwahl des Vorstandes ergab Konietzny als 1., Senkpiel als 2. Vorsitzenden, als Schriftführer Marwinski und Grzeschnik, als Kassierer Malek und Felgenhauer, als Beisitzer Schlufter, Böhm und Fr. Russin, als Kassenprüfer Starsinski und Samol. Die Mitgliederzahl ist auf 74 angewachsen. Gesellige Gemütlichkeit bildete den Schluß des Abends.

* **Handwerkerverein.** Der Verein hatte seine Mitglieder und die Bürgerschaft am Mittwoch abend in den großen Saal der Brauerei Dietrich zu einem Faschingsvergnügen geladen, das nach einer sinnigen Begrüßung durch den Vorsitzenden, Schneiderobermeister Gowin, mit Tanz und Verlosung einen recht gemütlichen Verlauf nahm.

* **Die Schlesische Bühne.** Das Wandertheater des Bühnenvolksbundes führt am Dienstag im Diertrichschen Saale Gerhart Hauptmanns Diebeskomödie „Der Biberpelz" auf. Dieses Werk des großen schlesischen Dichters wird als das beste deutsche Lustspiel genannt und findet in der Darstellung durch die Schlesische Bühne eine ihm würdige Verkörperung.

Ratibor

Ein gewissenloser Vater

1 Jahr 6 Monate ins Zuchthaus

Aus dem Untersuchungsgefängnis in Leobschütz vor das hiesige Erweiterte Schöffengericht geführt, war der Arbeiter Josef Juraschke aus Leobschütz wegen Blutschande unter Anklage gestellt worden. Der 39 Jahre alte Angeklagte ist verheiratet, Vater von 2 Kindern und wegen schweren Raubes vom Schwurgericht Ratibor vorbestraft. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit fand die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Anklagevertreter beantragte gegen diesen Rabenvater eine dreijährige Zuchthausstrafe. Das Gericht ließ noch einmal infolge der an den Tag gelegten Reue des Angeklagten Milde walten und verurteilte ihn zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. Die als Zeugin erschienene Tochter hatte von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch gemacht.

*

* **Justiz-Personalien.** Die Justizdiätare Klose und Reichel beim Amtsgericht in Ratibor sind zu Justizbüroassistenten ernannt worden. Der Justizdiätar Gottfried Kraut beim Amtsgericht Cosel ist zum Justizbüroassistenten ernannt und vom 1. März d. J. ab an das Amtsgericht in Brieg versetzt worden.

* **Landwirtschaftlicher Kreisverein.** Die Februarversammlung des Vereins findet am 20. d. M. im Saale der Zentralhalle statt. Kammerdirektor Römer von der Oberschlesischen Landwirtschaftskammer in Oppeln wird einen Vortrag über „Rentabilitätsfragen der oberschlesischen Landwirtschaft" halten.

* **Wohltätigkeitsfest.** Die Ortsgruppe der „Arbeiter-Wohlfahrt" veranstaltet am Sonnabend in den Räumen von Brucks Hotel ein Wohltätigkeitsfest. Dem Fest ist die Idee „Im Dorf ist Kirmes" zugrunde gelegt. Die Vorbereitungen unter Leitung von Frau Landesrat Hauke sind in vollem Gange. Die Bühne ist in einen Wirtshausgarten umgebaut, in dem der „Grobe Gottlieb" seines Amtes waltet. Kaltes Büfett, Weinzelt und dergl. bieten Gelegenheit, etwas für den guten Zweck zu tun und dafür noch einiges für das eigene Wohl einzutauschen. Mitglieder des Stadttheaterorchesters werden hierbei zum Kirmestanz aufspielen.

* **Winterfest in der Hindenburgbaude.** Der Glatzer Gebirgs-Verein versteht es vortrefflich, Feste zu feiern. Der Saal des Deutschen Hauses trug den Charakter des Winterfestes, denn Theatermaler Kromik hatte in kunstsinniger Weise eine Hindenburgbaude auf die Leinwand gebracht, wie man sich diese naturgetreuer nicht zu denken vermag. Ein buntbewegtes Völkchen in allen Arten von Kostümen und Trachten, die dem Charakter des Festes sich anreihten, durchwogte die Festräume, die im schönsten Winterschmuck prangten. Mit herzlichen, humordurchwehten Worten begrüßte im Laufe des Abends der Vorsitzende, Landgerichtsrat Herrmann, die Festteilnehmer und wünschte allen, daß sie bei des Festes Freuden die Alltagssorgen für einige Stunden vergessen sollen. Ein Win-

tersportfilm, dem ein von Studienrat Paul verfaßter Vorspruch „Skiheil" voranging, und der die Wunder des Gebirgslandes in Schlesien wie in anderen Gebieten trefflich vor Augen führte, fand dankbare Aufnahme. Ein Silvesterspiel des bereits genannten Verfassers und eine Verlosung waren gleichfalls angenehme Unterbrechungen des Tanzes. Ein Telegramm des Bürgermeisters Dr. Goebel, Glatz, in dem dieser den Festteilnehmern viel Vergnügen wünschte, fand freudige Aufnahme.

* **Unglücksfall.** Mittwoch abend in der 10. Stunde verunglückte auf der Troppauer Straße der Monteur Bohlmeyer aus Ratibor. Infolge des am Abend eingesetzten Frostes kam B. auf dem Fahrdamm der Straße zu Fall und zog sich einen Unterschenkelbruch des linken Fußes zu. Mittels Sanitätsautos wurde der Verunglückte dem Städtischen Krankenhause zugeführt.

* **Vom Stadttheater.** Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Letztes Gastspiel des Hamburger Marionetten-Theaters mit „Dornröschen". Abends 8 Uhr: Aufführung des Schwanks „Weekend im Paradies". Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Aufführung der Jazzoperette „Die Frau in Gold". Abend 8 Uhr: Die erfolgreiche Johann-Strauß-Operette „Tausend und eine Nacht".

Oppeln

* **General-Appell des Stahlhelms.** Die Ortsgruppe des Bundes der Frontsoldaten hielt ihren Generalappell ab, der überaus gut besucht war und dem auch der Kreisgruppenführer Major a. D. Boese beiwohnte. Nach Erstattung des Kassenberichtes durch Mitglied Halberstadt leitete der Kreisgruppenführer die Neuwahl des Vorstandes, bei der keine wesentlichen Veränderungen eintraten. Als 1. Ortsgruppenführer wurde Fiedler wiedergewählt. Als Stellvertreter Krug, als Schrift- und Geschäftsführer Fritz Klebig und als Kassierer Halberstadt. Den Abschluß des Generalappells bildete ein Vortrag von Dr. Knaak.

* **Stillegung der Murower Glashütte.** Um eine Betriebsumstellung vorzunehmen, hat sich die Czarnowanzer Glashütte AG. in Murow, Kreis Oppeln, veranlaßt gesehen, ihren Betrieb, und zwar die Tafelglasbläserei, einzustellen, sodaß eine größere Anzahl alter langjähriger Glasbläser und Glasstrecker entlassen wurde. Die Gesellschaft veranstaltete aus diesem Grunde im Hüttengasthaus einen Abschiedsabend, an dem nicht nur die Arbeiter und Angestellten der Hütte, sondern auch Gäste aus der Gemeinde sowie Amtsvorsteher Lehrer Schneider und Gemeindevorsteher Greiner teilnahmen. Direktor Fey gab bei diesem Abschiedsabend einen Rückblick über die Entwickelung der Hütte, die im Jahre 1755 von Czarnowanzer Mönchen gegründet worden ist. Gleichzeitig konnte er aber mitteilen, daß die Stillegung nicht für die Dauer sein wird, da nach erfolgtem Umbau und Einrichtung des maschinellen Betriebes die Hütte ihre Pforten wieder öffnen wird und die Arbeiter wieder eingestellt werden können. Durch die Aufstellung von 4 Ziehglasmaschinen soll die Produktion gesteigert werden.

* **Landwirtschaftskammer Oberschlesien.** Im großen Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer wurde ein neuer Spielfilm des Vereins der Thomasmehlerzeuger, betitelt „Deutschland — mein Heimatland!" vorgeführt. Der Film, der kostenlos mit Radioschallplatten-Musik gezeigt wird, verdient wegen seiner Tendenz, den Landwirten die landschaftlichen Schönheiten unseres Vaterlandes so recht vor Augen zu führen, allgemeine Beachtung.

Ostoberschlesien

Ueberfall auf das Schoppinitzer Polizeikommissariat

In der gestrigen Nacht wurde das Schoppinitzer Polizeikommissariat von einigen gefährlichen jungen Burschen überfallen. Gegen 11 Uhr nachts bombardierten sie das Gebäude mit Steinen. Dabei wurden mehrere Fensterscheiben eingeschlagen und Möbel im Inneren der Zimmer beschädigt. Eine Polizeipatrouille nahm die sofortige Verfolgung der Täter auf, von denen zwei verhaftet werden konnten. Die anderen Täter wurden im Laufe des Tages gleichfalls festgenommen.

Mordversuch an der Geliebten

Der 28jährige Maurer K. W. aus Friedenshütte versuchte seine Braut, angeblich aus enttäuschter Liebe, zu erschießen. Das 19jährige Mädchen besaß die Geistesgegenwart, ihrem Geliebten noch rechtzeitig den Revolver aus der Hand zu schlagen. Auf ihr Bitten hin händigte der unglückliche Liebhaber dem Mädchen die Schußwaffe aus und entfloh alsdann in unbekannter Richtung. Er konnte zur Stunde von der Polizei noch nicht festgenommen werden.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienst in beiden Synagogen Beuthen OS.

Freitag: Abendgottesdienst, Lehrvortrag in der kleinen Synagoge 5 Uhr; Sonnabend: Morgengottesdienst in der großen Synagoge 9 Uhr, in der kleinen Synagoge 8,30 Uhr, Predigt in der kleinen Synagoge 10 Uhr, Mincha in der kleinen Synagoge 3 Uhr, Jugendgottesdienst 3,30 Uhr; Sabbatausgang 5,42 Uhr. An den Wochentagen abends 5,15 Uhr, morgens 6,45 Uhr.

Evangel. Kirchengemeinde Beuthen OS.

A. Gottesdienste:

Freitag, den 14 Februar, 7 Uhr abends, Vorbereitung der Helferinnen in der Rendantur, Pastor Heidenreich. Sonntag, den 16. Februar, 9½ Uhr vormittags, Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Sup. Schmula. Kollekte für die soziale Arbeit der Kirche. 9½ Uhr Gottesdienst in Scharley, Pastor Heidenreich; 11 Uhr Taufen; 11¼ Uhr Jugendgottesdienst, Pastor Heidenreich; 3 Uhr nachmittags Prüfung der Konfirmanden der Abteilung des Herrn Sup. Schmula; 5 Uhr Abendgottesdienst, P. Heidenreich. Donnerstag, den 20. Februar, 8 Uhr abends, Bibelstunde im Gemeindehause, Pastor Lic. Bunzel.

B. Vereinsnachrichten:

Sonnabend, den 15. Februar, 8 Uhr abends, Treffen des Evangel. Jungmännervereins im Waldjugendheim Miechowitz. Dienstag, den 18. Februar, von 9—1 Uhr vormittags und 3—4 Uhr nachmittags Sprechstunde des Arbeitersekretärs Kottusch im Wartburgzimmer des alten Pfarrhauses, Klosterplatz 5; 8 Uhr abends Kirchenchor. Mittwoch, den 19. Februar, 4 Uhr nachmittags Großmütterversammlung im Gemeindehause. Donnerstag, den 20. Februar, 4½ Uhr nachmittags, Bezirksmütterversammlung der Evangel. Frauenhilfe im Gemeindehause. Freitag, den 21. Februar, 8 Uhr abends, Gesangstunde der Wartburggruppe im Gemeindehause.

Evangel. Jungfrauenverein:

Jeden Montag, abends 8 Uhr, Gesangstunde. Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Lauten- und Mandolinenstunde. Jeden Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, Jungmädchenschar, abends 8 Uhr Bibelbesprechstunde. Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Handarbeitsstunde.

Evangel. Jungmännerverein:

Jeden Montag, abends 8 Uhr, Jungmännerverein ältere Gruppe. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Turnen in der Berufsschule. Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Jungmännerverein jüngere Gruppe. Jeden Sonntag, abends 6 Uhr, Spielabend. Jeden Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, Jungschar.



Zwei Deutsche Boxmeisterschaften

Pistulla gegen Hartkopp — Metzner gegen Kohler

Zum achten Male in der Geschichte des deutschen Boxsports steht am Freitag in Berlin der Boxkampf um die **Meisterschaft im Halbschwergewicht** zur Entscheidung an. Der erste Meister dieser Klasse war Walter Buckzuhn. Nach freiwilligem Verzicht auf den Titel wurde in Rudi Arndt der zweite Meister ermittelt. Noch im gleichen Jahre unterlag Arndt in Dresden gegen Seibold, der 1924 in Chemnitz von Samson-Körner zur Strecke gebracht wurde. Als neue Größe tauchte Max Schmeling auf. Schmeling verteidigte die Meisterschaft im November 1927 in Leipzig gegen Hein Domgörgen mit Erfolg und trat dann zu den Schwergewichten über. Um den freigewordenen Titel kämpften Hein Müller und Heeser im Februar 1929 in Köln, Müller blieb Sieger nach Punkten.

Nun streiten die beiden Berliner Ernst Pistulla und Helmuth Hartkopp, beide aus dem Berliner SC. Heros hervorgegangen, um die höchste Würde, nachdem auch Hein Müller wegen Gewichtsschwierigkeiten zurückgetreten ist. Die Beurteilung der Chancen der neuen Meisterschaftsaspiranten ist nicht einfach. **Pistulla ist der wuchtigere Schläger, Hartkopp verfügt über die größere Ausdauer und sollte wohl imstande sein, den schweren „Brocken" seines Gegners auszuweichen.** Es wird sich also darum handeln, wer die lange Distanz der 15 Runden, die beide noch nicht gegangen sind, besser durchsteht.

Die **Meisterschaft** im Fliegengewicht führt Willi Metzner, Köln, und Erich Kohler, Berlin, zusammen. Versteht es Kohler, gegen den hart schlagenden Gegner über die Runden zu kommen, so müßte er vor guten Aussichten stehen. Auch diese Meisterschaft wird wahrscheinlich über die volle Distanz gehen.

Sechstage-Sieger van Kempen / Buschenhagen

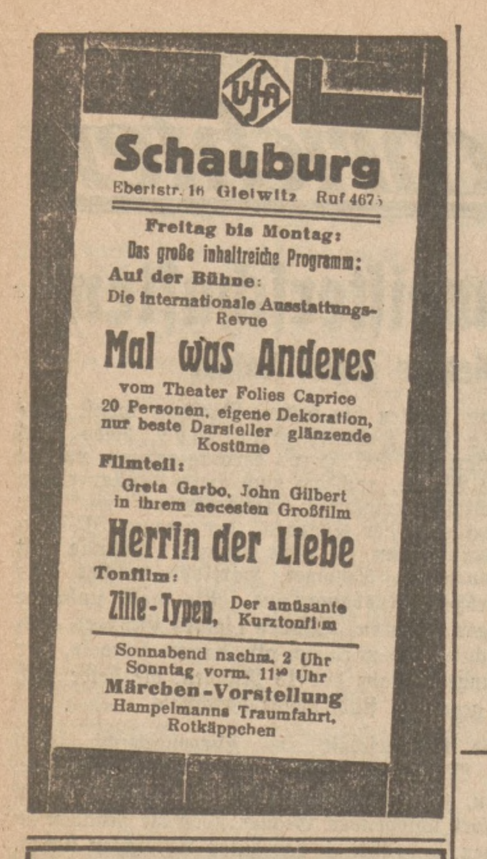
(Eigene Drahtmeldung.)

Breslau, 13. Februar.

Die amerikanischen Methoden werden bei diesem 7. Breslauer Sechstagerennen bis zum Schluß angewandt werden. Auch am Schluß des fünften Tages und zu Beginn der letzten Nacht gab es wieder unerhörte Vorstöße und Rundengewinne. **Keine Mannschaft vermochte aber die Vormachtstellung des Favoritenpaares van Kempen/Buschenhagen zu erschüttern,** das jetzt erst seine wahre Form zeigte und sich als beste Sechstagemannschaft in diesem auserlesenen Felde erwies. Die Placierung der übrigen Mannschaften wechselt dauernd, wobei allerdings dem Wettfahrausschuß oft sehr grobe Fehler unterlaufen. Junge/Pijnenburg und Goebel/Rieger verdanken ihre gute Position in erster Linie einer veralteten Bestimmung der Wettfahrregeln, nach der die Mannschaften, bei denen ein Partner gestürzt ist, Mitnutznießer der Rundengewinne der Spitzenpaare sind. Der Rest der letzten Nacht war sehr ruhig, da sich die abgekämpften Fahrer für die letzten Entscheidungen schonten. Nach der 3-Uhr-Wertung herrschte dann vollkommene Ruhe. Van Kempen/Buschenhagen wird das Rennen kaum noch zu nehmen sein, da sich jetzt doch die Kräfteverhältnisse so gelagert haben, daß an eine Erschütterung der Spitzenstellung des Favoritenpaares kaum noch zu rütteln sein wird.

Die letzten Stunden vor den Schlußspurts verliefen ziemlich eintönig. Gegen ½11 Uhr abends versuchten Faudet/Louet und Rieger/Göbel noch einmal, ihre Position zu verbessern, doch war das an der Spitze liegende Paar van Kempen/Buschenhagen auf der Hut und vereitelte diesen Vorstoß. Bald ertönte der Schuß, der das Ende des langen Rennens anzeigte. Van Kempen/Buschenhagen hatten als stärkste Mannschaft verdient gewonnen. Das Ergebnis ist folgendes:

1. van Kempen/Buschenhagen 318 Punkte. Eine Runde zurück: 2. Junge/Pijnenburg 291 Punkte. Zwei Runden zurück: 3. Goebel/Rieger 251 Punkte, 4. Petri/Kroschel 161 Punkte. Drei Runden zurück: 5. Faudet/Louet 165 Punkte. Vier Runden zurück: 6. Preuß/Resiger 254 Punkte, 7. Goosens/Deneef 218 Punkte, 8. Charlier/Duray 156 Punkte. Zurückgelegt wurden in 146 Stunden 3517,54 Kilometer.



Was sagen Sie jetzt?

Standapparate: Anzahlung: **9.-** und 10 Monatsraten à

Kofferapparate und Haubenapparate Anzahlung u. 10 Monatsraten à **6.-**



Größte Auswahl:

ODEON-COLUMBIA-PARLOPHON

MUSIK-APPARATE SCHALLPLATTEN

ELEKTRA-MUSIK GMBH BEUTHEN OS. BAHNHOFSTR. 5 Telephon 5064

Ab 1. April wird für Sohn aus gutem Hause eine Lehrstelle in der **Drogerie-, Kolonial- oder Manufakturenbranche** gesucht. Gefl. Zuschriften unter B. 1605 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Beuthen OS.

Wir haben im 1. Stock unseres Hauses Steinstraße 1 eine herrschaftliche

5-Zimmerwohnung

m. Zentralheizung und Warmwasserbereitung zu vermieten.

Bergstraße-Terrain-Verwertungs-Ges. m. b. H. Beuthen OS., Gustav-Freytag-Straße 13.

Neustadt-Glewe (Meckl.)

Höhere Maschinenbauschule Maschb., Elektrot. Reichsanerk. Den staatl. Schulen gleichgestellt. Gegr. 1882

Mein Geschäft wird heute um 5 Uhr geschlossen und morgen nach 5¾ Uhr geöffnet.

Simon Nothmann, Beuthen OS., Bahnhofstr. 1
Magazin für Haus und Küche

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann). Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen ... wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.

Bandagen von RM. 15.— an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in: **Beuthen OS., Montag, 17. Februar,** von 8—1 Uhr im Hotel Hohenzollern, **Gleiwitz, 17. Februar,** von 2—6 Uhr im Bahnhofshotel.

Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung

K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Stellen-Gesuche

Gebildete Gastwirtstochter, 21 Jahre alt, perfekte Köchin, sucht nach erfolgreicher Tätigkeit Stellung als

Stütze

in größerem Haushalt. Ang. u. B. 1604 an d. Geschst. d. Z. Beuthen.

Stellen-Angebote

Eisenbeton-Ingenieur (Dipl.-Ing.) für Industriebau

zur Anfertigung von statischen Berechnungen und Armierungsplänen baldigst für Gleiwitz Oberschl. gesucht. Nur solche Herren, die auf diesem Gebiete über reichliche Erfahrungen verfügen, wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild, Referenzen und Angabe von Gehaltsansprüchen unt. Gl. 5965 an die Geschäftsst. d. Ztg. Gleiwitz bewerben.

Bank

stellt Lehrling mit mindestens Obersekundareife ein.

Ausführliche Bewerbungen unter B. 1609 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Wer will nach Breslau? Große 2-Zimmerwohnung mit Zubehör bei Uebernahme des von der Wohnung betr. Textilversandgeschäftes sofort zu übernehmen. Erforderlich ca. 5000 Mk. für Inventar u. Lager. Angebote u. O. H. 95 an die Ann.-Exp. Ollendorff, Breslau I.

Ein gut

möbl. Zimmer,

evtl. für 2 Personen oder kinderloses Ehepaar, mit Kochgelegenheit, per 1. 3. zu vermieten.

Beuthen OS., Gartenstraße 18 I rechts.

Büroraum,

Tarnowitzer Straße 1, 1. Stock, Eingang Bäckerstraße, ist sofort zu vermieten.

Franz u. Ernst Schoedon, Beuthen OS. Fernruf 2536.

Vermietung

Großer Laden

150 qm, modern ausgebaut, in der Hauptstraße Oppelns, zu vermieten.

Angebote unter B. w. 209 an die Geschst. d. Z. Beuthen.

3 bis 4

Zimmer

mit Küche und Nebengelaß, im Zentrum gelegen, per 15. 3. oder 1. 4. 30 zu vermieten. Ang. u. B. 1602 an d. Geschst. d. Z. Beuthen.

Geräumiges

Geschäftslokal

mit 4 Schaufenstern u. Zentralheizg., im Zentrum von Beuthen gelegen, zum 1. 3. 30 zu vermieten. Näheres zu erfahren Baubüro Beuthen, Wilhelmstraße Nr. 38.

Büro- oder Arbeitsräume

m. Zentralheizung, im Zentrum von Beuthen geleg., sofort zu vermieten. Näh. zu erf. Baubüro Beuthen, Wilhelmstraße Nr. 38.

Beschlagnahmefreie

2 Zimmerwohnungen

m. Küche u. Beigelaß, vollkommen renoviert, in guter Wohnlage Beuthens, sofort zu vermieten. Zu erfragen im Baubüro, Beuthen OS., Wilhelmstraße Nr. 38.

Freundl., gut möbl.

Zimmer

für 2 Personen, mit od. ohne Kochgelegenheit, per bald od. später zu vermieten. Beuthen OS., Gartenstr. 15, Gartenhaus rechts, prt. links.

Gut möbliertes

Zimmer

p. sofort zu vermieten. Beuthen OS., Dyngosstr. 40 a III.

Miet-Gesuche

Wohnung

1—2-Zim.-Wohnung in Beuthen zum 1. 3. 30 gesucht. Angeb. unter B 1608 an die Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

3 möblierte

(Schlaf) Zimmer,

mögl. in einem Hause, davon eins mit Tisch-Telephon, von Kaufleuten sofort gesucht. Eilangebote mit Preis unter B. 1611 an die Geschst. d. Z. Beuthen.

Laden

in Beuthen, nur gute Lage, zu mieten gesucht. Angebote unter B. 1607 an die Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

Stroh

verkauft **OSTROPA** Osteuropäische Getreide- und Futtermittel-G. m. b. H. Berlin W. 8

Tel. Zentrum 9124. Tel.-Adr.: Ostrocorn.

Metallbetten,

Auflegematratzen, Chaiselongues, aus eigener Werkstatt

Koppel & Taterka

Beuthen OS. Piekarer Straße 23. Hindenburg OS. Kronprinzenstraße 291

Erklärung!

Um falsche Nachrichten auszuschalten, möchten wir folgende Angelegenheit öffentlich zur Kenntnis geben. Einer unserer Landwirte, der Domänenpächter **Fritz Fiebig, Laskowitz** Kr. Rosenberg OS., hat mit ca. **RM. 35 000.— Wechselverbindlichkeiten,** die er bei uns laufen hat, **seine Zahlungen eingestellt.** Es liegt Kreditbetrug (§ 263 St. G. B.) zugrunde und wir behalten uns eine Strafanzeige vor. Wir sind durch diesen Vorfall unverschuldet stark in Mitleidenschaft gezogen worden und mußten ebenfalls unsere Zahlungen einstellen.

Für Sonnabend, d. 15. d. Mts., haben wir in Oppeln eine Gläubigerversammlung anberaumt, um zunächst, der Kosten ersparnishalber, über einen außergerichtlichen Vergleich zu verhandeln.

Rosemann & Co., K.-G., Rosenberg OS.

Berliner Börse vom 13. Februar 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	102½	102
Hansa Dampfs.	149	149
Barm. Bankver.	130	130
Berl. Handels G.	190	190½
Commz. & Pr. Bk.	159¾	159½
Darmst. & Nt. B.	238½	237½
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	150½	150¼
Dresdner Bank	152½	152½
Allg. Elektr. Ges	179	177½
Bemberg	168¼	167¾
Bergmann Elek.	207	207
Buderus Eisenw.	74⅝	75
Charl. Wasserw.	107½	106⅝
Daiml. Motoren	39½	39
Dessauer Gas	174¾	173¾
Dt. Erdöl	105½	104½
Elekt. Lieferung	167½	166½
I. G. Farben Ind	168	167
Gelsenk. Bergw	138	137¾
Harpen. Bergw.	137⅝	137½
Hoesch Eis. u. St.	113	112
Ph. Holzmann		98
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.	215	214½
Klöcknerw.	108	107½
Köln-Neuess. B.		109¼
Ludwig Loewe		
Mannesmann	108	108½
Mansf. Bergbau	108⅜	108¼
Masch.-Bau-Unt.	45⅜	45⅜
Metallbank	113¾	113½
Nat. Automobile		
Oberbedarf		
Oberschl. Koksw	102½	101½
Orenst. & Koppel	75⅝	75½
Ostwerke	210	210½
Phönix Bergb.		104½
Polyphon	277	273¼
Rhein. Braunk.	246½	246
Rheinstahl	118	117⅞
Riebeck Montan		
Rütgersw.	78⅜	77½
Salzdetfurth	361½	359½
Schl. Elekt. u. G.	169	168
Siemens Halske	270½	266½
Ver. Glanzstoff		
do. Stahlw.	103½	103

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	280	280
Frankf. Allgem.	45	60
Viktoria Allgem.	2050	2150

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f. Verkehrsw.	112	112½
D. Reichsb. V. A	90½	90½
Hildesheim-Pein		
Schantung	47½	47½
Zschipk. Finst.	191	191

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg. Lok. u. Strb	157¾	158
Gr. Cass. Strb.	68	68
Hamb. Hochb.	76¾	76
Hannov. Strb.	144¼	144
Magd. Strb.		67
Südd. Eisenb.	115	115

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		
Baltimore		
Canada	30	29½

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	101⅛	101½
Hamb. Südam.		171
Hansa	148½	150
Nordd. Lloyd	104	103¾
Schl. Dpf. Co.		55½
Ver. Elbesch.	17⅝	17¾

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt	120	121½
Bank f. elekt. W.	136⅞	137
Bank f. Br. Ind.	148	150
Barm. Bank-V.	128¾	128¾
Bayr. Hyp. u. W.	145	145½
do. Ver.-Bk.	150	150
Berl. Handelsges	190	189¾
Comm. u. Pr. B.	159	159
Darmst. u. Nat.	237	237½
Dt. Asiat. B.	48	47
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	150½	150½
Dt. Hypothek. B.	142½	142½
do. Ueberseeb.	107½	107½
Dresdner Bank	152⅜	152⅜
Oesterr. Cr.-Anst	30½	30
Preuß. Bodkr.	131½	134
do. Centr. Bd.	174¼	174½
do. Hyp.		139
do. Pfandb. B.	187	187
Reichsbank	304½	304⅝
Rhein. Kred.-B	112	112½
Sächsische Bank	155	156
Schl. Bod.-Kred.	128	128
Südd. Disc.-G.	124¾	125½
Wiener Bk.-V.	12⅝	12¼

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.	607	607
Engelhard B.	217½	216
Löwenbrauerei	270	270
Schulth. Patzenh.	274	272½
Dortm. Akt.-B.	212½	214
do. Union-Br.	247	245½
Leipz. Riebeck	145¾	145½
Reichelbräu	238	240
v. Tuchersche	133	133

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	105¼	105
Adler P. Cem.	78	86
AG. f. Bauanst.	43½	44
do. f. Pappfb.	19¼	18
Alexanderw.	37½	38
Alfeld-Dellig	38¼	38
Alfeld-Gron.		
Allg. Berl. Om		155½
A. E. G.	177½	177¾
do. Vorz.-Ak. 6%		99½
AEG. Vz. A. Lt. B.		99¼
Ammend. Pap.	144	141
Anhalt. Kohlenw	78½	79
Aschaff. Zellst.	151½	151¼
Augsb. Nürnb.	77	78
Bachm. & Lade.	130¼	136
Barop. Walzw.	55½	55½
Basalt AG.	40⅞	40½
Bayer. Motoren	77¾	77⅜
Bayer. Spiegel	70½	70½
Bazar	70	70
Bemberg	166	167½
Bendix Holzb.		33½
Berger J., Tiefb.	305	305¼
Bergmann	204½	205
Berl. Gub. Hutf.	229¾	230
do. Holzkont.	44¾	44½
do. Karlsruh.	65¼	65½
do. Masch.	70	69½
do. Neurod. K.	49¾	49½
do. Paketfahrt		56¾
Berth. Messg.	39½	39¾
Beton u. Mon.	125¼	125
Bösp. Walzw.		55½
Braunk. u. Brik.	147	146½
Braunschw. Kohl	240½	241
do. Jutespinn	122½	123½
Breitenb. P. Z.	119	118½
Brem. Allg. G.	136	136
Buderus Eisen.	73⅜	73½
Busch E. Opt.	86	87
Busch F. W., L.		72½
Byk Guldenw.	18⅛	18⅛
Calmon Asbest	51	51
Capito & Klein	36½	36½
Carlshütte Altw.	41½	41½
Charlb. Wass	106⅜	106⅜
Chem. F. Buck.	90	97½
do. Grünau	62¾	62¾
do. v. Heyden	59¼	58½
do. Ind. Gelsenk.	61¾	60⅝
do. Werk Alb.	50	50½
do. Schuster	49⅞	49⅝
Chemn. Spinn.		
Chillingworth	77¾	78
Christ. & Unmack	51½	59¼
Compania Hisp.	332½	340
Conc. Spinnerei	60	
Cont. Caoutsch.	150	149¾
Daimler	38¾	39
Dessauer Gas	173½	173½
Dt. Atlant. Teleg.	118⅜	119½
do. Erdöl	104¼	104½
do. Jutespinn.	78¼	78¼
do. Kabelw.	60½	60½
do. Schachtb.	97½	97½
do. Steinzg.	175	175
do. Telephon	57¾	58
do. Ton u. St.	130⅜	130½
do. Wolle	9½	9½
do. Eisenhandl.	71⅜	71
Dresd. Gardin.	81	83
Dür. Metall	132	134
Düsseld. Eisb.	65	69
do. Maschb.	29	29
Dynam. Nobel	79⅞	78½
Egest. Salzw.	104	100
Eintr. Braunk.	144	143
Eisenbahn-Verkehrsm.	182¼	182½
Elektr. Lieferung	166	165½
do. Wk.-Lieg.	122	122
do. do. Schles.	110	110¼
do. Licht u. Kraft	167½	166
Erdmsd. Sp.	92¾	92¾
Ert. Schuhf.		29
Eschw. Berg.	206½	206
Essen. Steink.	133½	134
Excels. Fahr.	14	13¾
Fahlbg. List C.	63¾	63¾
I. G. Farbenind.	167	165½
Feldm. Pap.	179	178½
Felten & Guill	127	127
Flöth. Masch.	36¼	36½
Fraust. Zucker		62
Froeb. Zucker	62	62
Gelsenk. Bg.	137¼	137⅞
Genschow & Co.	62½	61½
Germania Ptl.	162	164
Ges. f. elekt. Unt.	170½	171
Girmes & Co.	197	180¾
Gladbach Wolle		187½
Glauzig. Zucker	63	65
Glockenstw.	30	30
Goldina	23	23
Goldschm. Th.	72⅜	71½
Görlitz Wagg.	105½	105
Großmann C.		
Gruschw. Text.	64½	64½
Guano-Werke	52½	52½
Haberm. & Guck	101	102
Hackethal Dr.	93¾	94
Hageda	98½	99
Halle. Masch.	82½	81½
Hamb. El. W.	134½	135
Hammersen	120	120
Hannov. Masch. Egestorff	85¼	85
Harb. E. u. Br.		77¾
Harp. Bergb.	136½	137
Hedwigsh.	98	98
Heine & Co.	44¾	45
Hemmor Ptl.	168½	165¼
Hilgers	71	72
Hirsch Kupf.	116½	116
Hirschberg Led.	83	83½
Hoesch Eisen	112⅜	111⅜
Hoffm. Stärke	70½	70
Hohenlohe-W	95¼	91⅞
Holzmann Ph.	98¾	98¾
Horchwerke	60	60
Hotelbetr.-G.	157½	157½
Humboldtmühle		
Huta, Breslau	89	90
Hutschenreuth.	63½	63
Ilse Bergbau	247	245
do. Genusschein.	133½	132½
Industriebau	76	76½
Jeserich	62	62
Jüdel M. & Co.	138	136
Jülich Zucker		74
Jungh. Gebr.	46¾	46½
Kahla Porz.	57¾	58½
Kais. Keller	60¼	60
Kal. Aschersl.	12½	210½
Karstadt	131⅞	130
Kirchner & Co.	60	59½
Klöcknerw.	107¼	106
Koehlmann S.	65	65
Koll & Jourd	34	35½
Köln-Neuess. B.	109½	109¾
Köln Gas u. El.	78	78
Kölsch-Walzw.	54¾	54
Körting Gebr.	56	56½
Körting Elektr.	108	107
Körtitz. Kunstl.	130½	130½
Kraus & Co.	65	65
Krefft W.	104¼	104
Kromschröd.	135½	137½
Kronprinz Metall	52½	51
Kunz Treibriem.		105
Kyffhäuserh.		43
Lahmeyer & Co.	168	169
Laurahütte	51⅞	52¼
Leipz. Pianof. Z.	27¾	27⅞
Leonh. Braunk.	162½	162½
Leopoldgrube	72	72
Lindes Eism.	165	165
Lindström	580	576
Lingel Schuhf.	47	47
Lingner Werke	79½	77
Ludw. Loewe	170	170½
Lorenz C.	124	124¼
Lüdensch. M.	66	66
Lüneburger Wachsbleiche		48¾
Magdeburg. Gas		55½
Magdeb. Bergw.	53½	53½
Magdeb. Mühlen	49½	49
Magirus C. D.	23½	23½
Mannesm. R.	108	108½
Mansf. Bergb.	107½	108½
Masch. Buckau	125	123
Mech. W. Lind.	101¾	97½
Mech. Weberei Sorau	172½	172
do. W. Zittau	54¾	54½
Merkur Wolle	147½	147½
Metallbank	112¼	113
Meyer H. & Co.	136	131
Meyer Kauffm.		35
Miag	129	129
Mimosa	255	257
Minimax	113¾	114
Mix & Genest	136	137
Motor Deutz	70½	70½
Mühle Rüningen	107	107¾
Mühlh. Bergw.	105	106
Müller C. Gum.	96	96
Nation. Aut.	18½	19
Natr. Z. u. Pap.	107	107
Neckarwk.	133	133
Niederlausitz. K.	146½	147
Nordd. Wollkäm.	87½	87½
Nordwd. Kft.	155½	156½
Oberschl. Eisb. B.	80½	79
Oberschl. Koksw	102	102¼
Genußsch.	90½	90
Ohles Erben		12½
Orenst. & Kopp.	74	75
Ostwerke AG.	208½	208½
Passage Bau	50	50
Phönix Bergb.	103⅜	103½
do. Braunk.	68½	68½
J. Pintsch	150	154
Plau. Tüll u. G.	36½	36
Pöge H. Elektr.	19½	19¾
Polyphonw	274⅞	274
Preuß	54½	54
Preußengrube	120½	120½
Ratgeber W		66
Rauchw. Walt	31¾	32½
Reiß & Marti		11
Rhein.-Braun	244½	246
do. Elektrizität	141½	142
do. Möb. W.	78⅛	80
Rhein. Spiegelgl.	135¾	135
do. Textil	32	32
do. Westf. Elek.	181½	181½
do. Sprengstoff		64
do. Stahlwerk	116⅞	116½
Riebeck Mont.	99	97¾
Roddergrube	715	716
Rosenthal Ph.	89½	89½
Rositzer Zucker	33	32½
Rückforth Nachf.	64½	63
Ruscheweyh	84¼	84¼
Rütgerswerke	77¼	78
Sachsenwerk	94	93
Sächs. Gußst. D.	73½	80
do. Thür. Ptl.	122	122
Salzdetf. Kali	359	360½
Sarotti Schok.	133	134
Saxonia Portl.-C.	132	132
Schering	304	302
Schles. Bergb. Z.	76	76
Schles. Bergwk. Beuthen	122	125
do. Cellulose	91	91
do. Elekt. u. G.	[illegible]	[illegible]
do. Gas La B.	168⅞	166½
do. Lein. Kr.	11½	11½
do. Portl.-Z.	156	153
do. Textilwerk	12½	13
Schubert & Salz.	225½	225
Schuckert & Co.	187	186
Fritz Schulz jr.	49¼	49
Schwanebeck Portl.-Zement	101½	101½
Segall Strumpf.		
Sieg.-Sol. Guß	8½	8½
Siegersd. Werke	54	54
Siemens Halske	267	270
Siemens Glas	125	125⅜
Staßf. Chem.	23½	22½
Stett. Chamottw	60	60½
do. Portl.-Zem.	102	103
Stock R. & Co.	87	87
Stöhr & Co. Kg.	105¾	105½
Stolb. Zinkh.	101	100½
Gebr. Stollwerck		104
Strals. Spielk.	238	238
Tack & Cie.	105	105
Teleph. J. Berl.	69½	70
Tempelh. Feld	44½	44¾
Thörls V. Oelf.		85½
Th. Elektr. u. G.		155
do. Gasgesellsch	131¼	131½
Tietz Leonh.	162¾	163
Trachb. Zuck	39	[illegible]
Transradio	128¼	129¼
Triptis AG.	53¾	53½
Tuchf. Aachen	110¼	110¼
Union Bauges.	46	46
Union F. chem.	41½	41¾
Vars. Papierf.	118	119½
Ver. Berl. Mört.	115½	115½
do. Dtsch. Nickw.	152½	164
do. Glanzstoff	173	173
do. Jut. Sp. L. B.	109	100
do. M. Tuchf.	47¼	47¼
do. Met. Hall.	40	40½
do. Stahlwerke	103	103⅜
do. Schmiedn.	180	177
do. Schmirg. M	50	54
do. Smyrn. T.	201	201
do. Thr. Met	51	51½
do. Ultramarin	139⅞	139¾
Viktoriawerke	59½	59
Vogel Tel. Dr.	73¼	73
Vogtl. Masch.	70	69
do. Tüllfabr.	56¼	56¼
Wanderer W.	45	45
Wenderoth.	72	72¾
Westereg. Alk.	214½	216
Westfäl. Draht	80	80
Wicking Portl. Z.	117	114½
Wißne H. Metall	78	78
Wunderlich & C.	119¼	119¼
Zeitz. Masch.	114	114
Zellstoff-Ver.	104	102½
do. Waldhof	208¼	209¼

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	4½	4⅜
Neu-Guinea	405	405
Otavi	58⅞	59½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle		
Dtsch. Petroleum	58—57	58½
Kabelw. Rheydt	184	184
Lerche & Nippert		70
Manoli		200
Oehring. Bergb.	209	209
Winkelhausen	39½	54½
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
Adler Kali		150
Kaliindustrie	193	193
Krügershall	185	187
Diamond	11½	11½
Kaoko	72	72½
Salitrera	130	130
Petersb. Intern.	1,225	1½
Russenbank	0,85	0,90

Renten-Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor
Anl.-Ablös.-Sch.	8⅝	8½
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)	52.6	52.3
do. (60001-90000)	52.6	52.3
Dt. Schutzgeb.	2.8	2.85
10% Pr. Pfandbr. Goldpfdbr. Ser. 7	101½	101½

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor
Bosn. Eisenb. 14		26
5% Mex. 1899 abg.	19⅛	19⅛
4½% Oesterr. Schatzanweis.	40⅜	40½
do. do. amortis.	3	2,95
do. do. Goldrent.		27.6
do. do. Kronenr.	2.85	2.65
4½ do. Silberr.	4,55	4 55
do. do. Papierr.	3¼	2.9
4% Türk. Admin.	5.1	5½
do. do. Bagdad	6	6
do. do. von 1905	6.6	6
do. do. Zoll-Obl. von 1911	5⅞	5,9
Türk. 400 Fr. Los	12½	12½
4% Ungar. Gold	25¼	24.8
do. do. Kronenr	2,6	2⅜

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor
4½ Budapest St. abgest.	58⅜	58½
Lissaboner Stadt	8,75	8.7

Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen

	heut	vor
3% Oesterr. Ung.	20½	20.9
4% do. Gold-Pr		4.7
4% Dux Bodenb.	11.2	11.2
4% Kaschau Oder	10.8	10,8
4½% Anatolier Serie I	13	12¾

Breslauer Börse

Breslau, den 13. Februar

Breslauer Baubank	59½
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	70
Elektr. Werk Schles.	110
Fehr Wolff	62
Feldmühle, Papier	180
Flöther, Maschinen	35
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	64
Hohenlohe-Werke	92
Huta	90
Kommunale Elektr. Sagan	68
Königs- und Laurahütte	51
Meinecke	87
Meyer Kauffmann	—
O.-S. Eisenbahnb.	—
C. F. Ohles Erben	—
Ost-Werke Aktien	208½
F. Reichelt-Aktien	106¾
Rütgerswerke	78
Schles. Feuerversich.	239
Elektr. Gas Lt. B.	—
Schles. Leinen	11
Schles. Portl. Cement	—
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-G. Gräbsch.	76½
Ver. Freib. Uhrenfabrik	45
Zuckerfabrik Fröbeln	—
Zuckerfabrik Haynau	114½
5 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	20¾
5 Proz. Schl. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,08

Ostdevisen

Berlin, den 13. Februar. Bukarest — Warschau 46,825—47,025. Kattowitz 46,85 — 47,05. Posen 46,825 — 47,025 Riga — Reval — Kowno 41,76 — 41,94 Zloty große 46,725 — 47,125 Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen 41,38—41,72

60 Schulkinder durch eine Explosion verletzt

2000 Kinder in Gefahr — Panik verhütet — Aufgeregte Eltern

(Telegraphische Meldung.)

New York, 13. Februar. Im Stadtteil **Brooklyn** wurde ein einstöckiges Backsteingebäude durch eine **Explosion** zerstört. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß auch die Fensterscheiben einer gegenüberliegenden **Volksschule** zertrümmert und durch die herumfliegenden Glassplitter etwa 60 **Schulkinder verletzt** wurden, davon zehn so schwer, daß sie in ein **Krankenhas** gebracht werden mußten. In der ganzen Nachbarschaft entstand eine ungeheure **Aufregung.**

In der Schule befanden sich zur kritischen Zeit etwa

2000 Kinder

Der Schulleiter eilte nach der Explosion durch alle Klassen und ließ die Schüler in Reih und Glied antreten. Sie verließen das Gebäude in voller Ordnung. **Einige durch Glassplitter** Verletzte mußten von Mitschülern und Lehrern hinausgetragen werden. Bei der Rettung der Kinder spielten sich aufregende Szenen ab. Die weithin vernehmbare Explosion **hatte Anlaß zu dem Gerücht gegeben, daß in der Schule selbst eine Bombe explodiert sei, was zur Folge hatte, daß Eltern nach der Schule eilten.** Aufgeregte Mütter durchbrachen die Absperrungskette der Polizei und liefen, nach ihren Kindern rufend, **in das Schulgebäude hinein, obgleich bereits alle Kinder auf die Straße hinausgeleitet worden waren.** Von den in Sicherheit gebrachten Schulkindern sind, wie sich nachträglich herausgestellt hat, **zwei lebensgefährlich verletzt.** Die Polizei führt die Explosion, durch die auch die elektrischen Leitungen in der Nachbarschaft beschädigt wurden, **auf eine Entzündung von Gas zurück, das sich im Erdgeschoß des unbewohnten Gebäudes angesammelt habe.** Sie hat in den Trümmern einen **Destillierapparat** sowie einen schadhaften **Gummischlauch**, der diesen Apparat mit der Gasleitung verband, gefunden.

Bayerische Landeswahlgesetze verfassungswidrig

(Telegraphische Meldung)

München, 13. Februar. Der Bayrische Staatsgerichtshof hat nach eingehenden Beratungen in der Frage der **Verfassungsmäßigkeit des bayrischen Landeswahlgesetzes** folgende Entscheidung ergehen lassen:

„Die Artikel 42 und 58 des Bayrischen Landeswahlgesetzes in der Fassung vom 30. März 1928 verstoßen gegen die Reichsverfassung.“

Die vom Verfassungsgerichtshof beanstandeten Artikel des Wahlgesetzes betreffen die Bestellung der 15 Landtagsabgeordneten, **die nach dem Gesamtstimmenverhältnis von den Vertrauensmännern der einzelnen Parteien bestimmt werden.** Der Landtag hat nunmehr auf Grund der Entscheidung des Staatsgerichtshofes die **Wahlprüfung** vorzunehmen. Er wird auch nicht umhin können, das Landeswahlgesetz entsprechend der Entscheidung des Staatsgerichtshofes abzuändern.

Ein Kind gestohlen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. Februar. Heute vormittag begab sich eine Frau Martha **Schüler** aus Neukölln nach dem Rathaus, um sich dort von der Wohlfahrtsstelle Rentengeld abzuholen. Sie ließ während der kurzen Zeit ihr Kind, einen sieben Monate alten Knaben, in einem Kinderwagen vor dem Rathause stehen. **Als sie zurückkehrte, war der Kinderwagen samt dem Knaben verschwunden.**

Das Kind wurde heute abend durch einen Schupo ermittelt und der Mutter wieder zugeführt. Das Kind war **von einem 19 Jahre alten Mädchen, das anscheinend etwas geistesschwach ist, weggenommen worden.** Die Mutter des Mädchens, die ihre Tochter an der Straße traf, war gerade auf dem Wege zur **Polizei**, als der Wagen mit dem Kind **von einem Schupo erkannt** wurde. Der Beamte nahm Mutter, Tochter und das geraubte Kind mit zur Polizei, wo das Mädchen **unter Tränen ihre Tat eingestand.**

Entbindung während der „Scheidungsreise“

Magdeburg. Während der Aufführung des Stückes „**Die Scheidungsreise**“ im Magdeburger Theater entstand im Parkett eine plötzliche **Unruhe.** Es ertönten unterdrückte **Schreie** einer Frauenstimme, eine weibliche Gestalt wurde zu einer der Reihen hinausgeführt, der **Arzt** ins Foyer gerufen — und in der Pause erfuhr das überraschte Publikum, daß **ein neuer Weltbürger diese eigenartige Gelegenheit benutzt hatte, das Licht der Welt zu erblicken.**

Der Bibliothekar, der die besten Bücher „verbrennt“

Der Grazer Inkunabeln-Diebstahl vor Gericht

(Telegraphische Meldung)

Graz, 13. Februar. Wegen der umfangreichen Inkunabel-Diebstähle an der Grazer Universitätsbibliothek stand heute der 26 Jahre alte provisorisch an der Universitätsbibliothek angestellte Bibliothekar Dr. Josef **Urdich** vor dem Schöffengericht. Er hat u. a. aus den Beständen der Grazer Universitätsbibliothek **fünf überaus seltene und wertvolle Inkunabeln, darunter die „Chronica Hungariae“** von Johannes de Thurocz aus dem Jahre 1488 **im Werte von 12 000 Schilling gestohlen und an eine Leipziger Antiquariatsbuchhandlung verkauft.** Die Anklageschrift zählt im ganzen **122 entwendete Bibliotheksstücke auf, deren größere Zahl jedoch von geringem Wert ist.**

Durch geschickte Fälschungen in den Katalogen hat Dr. Urdich die Diebstähle zwei Jahre lang maskiert. Sie wurden im Vorjahre aufgedeckt, **als die Leipziger Firma für die ungarische Chronik den Betrag von 6500 Mark an eine Sparkasse in Graz für Dr. Urdich überwies, was die Sparkasse zu einer Anfrage an die Universitätsbibliothek veranlaßte.** Der Angeklagte hatte im wesentlichen nur den Diebstahl der „**Chronica Hungariae**“ zugegeben. Ein kostbares Exemplar von Goethes „**Römischem Karneval**“ mit 20 kolorierten Kupferstichtafeln, Erstausgabe Berlin 1789, will er **verbrannt** (!) haben. Dr. **Urdich** hat ferner **im Namen der Universitätsbibliothek an drei wissenschaftliche Institute in Rom die schriftliche Bitte um kostenlose Ueberlassung von wertvollen Werken gerichtet mit der Begründung, daß der Bibliothek die Mittel fehlten,** sie zu kaufen. Ein Institut entsprach der Bitte, das Paket mit den übersandten Bänden gelangte jedoch in die Hände des **Bibliotheksdirektors.**

In der Verhandlung hat **Urdich** außer der Entwendung der ungarischen Chronik **auch den Diebstahl von 117 Bänden der Universitätsbibliothek eingestanden.** Er will die Tat aus Not begangen haben. Zu den wertvollen gestohlenen Werken gehört auch ein Erstdruck von **Aesops Fabeln**, den Urduch zusammen mit Goethes Römischem Karneval **verbrannt** zu haben behauptet.

Ministerpensionsgesetz im Ausschuß angenommen

Streit um die Reichskanzler-Ernennung

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 13. Februar. Der Hauptausschuß des Reichstages hat heute das sogenannte **Ministerpensionsgesetz** angenommen, und zwar gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Der Grund für die Ablehnung durch die größte Regierungspartei ist von besonderer Bedeutung, weil er Schlaglichter wirft auf grundsätzliche Unterschiede, die sich in der Bewertung und Auslegung der **Reichsverfassung** zwischen bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie zeigen. Die Regierungsvorlage verlangt, daß die Ernennungs**urkunde eines neuernannten Reichskanzlers neben der Unterschrift des Reichspräsidenten auch die des neuen Kanzlers trage,** während die Sozialdemokratie fordert, daß jeweils der **abtretende Kanzler** die Ernennung seines Nachfolgers gegenzuzeichnen habe. Demgegenüber bildete sich aber eine Einheitsfront aller anderen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten, die sich der Stimme enthielten. Hinter der Meinungsverschiedenheit über diesen scheinbar nur formale Bedeutung tragenden Paragraphen verbirgt sich letzten Endes keine geringere Frage als die,

ob das dem Reichspräsidenten von der Reichsverfassung gegebene Recht der Kanzlerernennung ein echtes und tatsächliches Recht sei oder ob der unmittelbar vom ganzen Volke gewählte Repräsentant des Deutschen Reiches in seinen politischen Handlungen in ständiger Abhängigkeit stehen soll vom Parlament.

Was wird nämlich, wenn einmal, um ein Beispiel zu nennen, ein abtretender sozialdemokratischer Kanzler sich weigern sollte, die Ernennungsurkunde des Kanzlers einer rein bürgerlichen Koalition oder eines Fachkabinetts gegenzuzeichnen? Man kann den Fall noch weiter ausmalen und etwa annehmen, daß vorausgegangene Wahlen eine völlige Verschiebung der Mehrheitsverhältnisse gebracht hätten. Soll dann wirklich der parteipolitische Vertreter einer Minderheit bei Verweigerung der Unterschrift die Möglichkeit haben, den Reichspräsidenten daran zu hindern, dem in der Wahl geäußerten Willen des deutschen Volkes zu entsprechen?

Man wird einwenden, daß ein derartig extremer Fall sich im Reiche bisher noch nicht ereignet habe. Dem ist aber die Tatsache **gegenüberzustellen, daß in einem deutschen Lande, und zwar in Sachsen, Derartiges bereits vorgekommen ist. Damals nämlich, als sich der altsozialistische Ministerpräsident Heldt weigerte, die Rechtmäßigkeit der Wahl seines Nachfolgers aus dem bürgerlichen Lager anzuerkennen.** Nun soll das **Ministerpensionsgesetz klare Verhältnisse schaffen.**

Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei

Der 8. Reichsparteitag der DVP. findet vom 21. bis 23. März in **Mannheim** statt. Am 21. März tritt der **Zentralvorstand** zusammen, am Sonnabend ist der Parteitag, am Sonntag folgt die Einweihung des Denkmals für Ernst **Bassermann.**

Der Reichsbankpräsident als kommunistischer Bürgermeisterkandidat

Um zu demonstrieren, daß sie die Besetzung des Postens eines **zweiten Bürgermeisters** in **Halberstadt** für überflüssig hielten, nannten die dortigen Kommunisten bei der letzten Wahl den Reichsbankpräsidenten **Schacht** als ihren Kandidaten und gaben ihm auch ihre **sämtlichen Stimmen.** Da sich die Sozialdemokraten der Stimme enthielten, wäre Dr. **Schacht um ein Haar mit knapper Mehrheit zum zweiten Bürgermeister von Halberstadt gewählt worden.**

Die Irrfahrt des Professors Drexel

(Telegraphische Meldung)

Frankfurt a. Main, 13. Februar. Der seit Sonnabend vermißte Archäologe Professor Alfons **Drexel**, ist wie die polizeilichen Ermittelungen ergeben haben, **noch am Leben und irrt in der Umgebung von Frankfurt umher.** In verschiedenen kleineren Ortschaften wurde er von einer Anzahl Personen **einwandfrei erkannt. Wo er übernachtet und wie er sich ernährt, ist vorläufig ein Rätsel.**

Ueberlastete Decke stürzt ein

Unglück in einem Berliner Neubau

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 13. Februar. Ein schweres Bauunglück ereignete sich gestern auf dem Neubau der **Karstadt-Aktiengesellschaft** in **Weißensee.** **Infolge Ueberlastung stürzte die Decke einer Wohnung ein und begrub unter sich sieben Bauarbeiter, von denen drei getötet und vier schwer verletzt wurden.**

Die **Bauhütte** errichtet im Auftrag der Karstadt-Aktiengesellschaft in der Charlottenburger Straße einen Block von **Wohnhäusern.** Die Bauten sind bereits so weit vorgeschritten, daß man mit den **Installationsarbeiten** beginnen konnte. Als die Rohrleger **Frühstückspause** machten — wobei sie sich weiterhin im **Keller** aufhielten — **brach plötzlich über ihnen die Decke zusammen.** Während einige Arbeiter, die ein wenig **abseits** saßen, noch im letzten Augenblick nach den Nebenräumen **flüchten** konnten, wurden sieben Rohrleger **verschüttet.** Man machte sich sofort an das **Rettungswerk**, und auch die alarmierte Feuerwehr **sowie das Rettungsamt bemühten sich, den Verschütteten Hilfe zu bringen.** Es gelang in dem engen Kellerraum nur schwer, die Schuttmassen wegzuräumen, um die Verunglückten zu bergen.

Nach angestrengter Arbeit kam man

endlich an die Verschütteten

heran und brachte sie ins **Freie.** Nach der ersten ärztlichen Hilfe wurden die sieben Arbeiter ins Krankenhaus transportiert. **Bei dreien waren alle Bemühungen der Aerzte vergeblich, sie waren bereits ihren schweren Verletzungen erlegen.** Alle drei haben bei dem Deckeneinsturz schwere **innere Quetschungen** davongetragen, **so daß der Tod auf der Stelle eintrat.**

Gleich nach dem Bekanntwerden des schweren Unglücks war auch die **Kriminalpolizei** im Auftrage der Staatsanwaltschaft mit Sachverständigen an der Unglücksstelle eingetroffen, um eine **Klärung der Schuldfrage** herbeizuführen. Es konnte festgestellt werden, daß in **einem Zimmer im Erdgeschoß etwa 150 Zentner Zement in Säcken eingelagert worden waren, um den Zement vor Feuchtigkeit zu schützen. Dabei** hatte man

die Decke außerordentlich überlastet

und außer acht gelassen, daß der Bau **noch nicht ausgetrocknet** war. Die Decke hat dann plötzlich unter der schweren Last **nachgegeben** und **durch die zentnerschweren Zementsäcke wurden die im Kellergeschoß weilenden Arbeiter verschüttet.** Die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß tatsächlich **grobe Fahrlässigkeit** vorliegt. Nach den Gutachten der Bausachverständigen durfte der im Erdgeschoß liegende Fußboden eines Wohnzimmers niemals derart belastet werden. Daraufhin hat die Polizei den Baupolier **Krach**, der für die Fahrlässigkeit verantwortlich ist, in Haft genommen.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	13. 2		12. 2	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,606	1,610	1,597	1,601
Canada 1 Canad. Doll.	4,151	4,159	4,152	4,160
Japan 1 Yen	2,056	2,060	2,054	2,058
Kairo 1 ägypt. St.	20,865	20,905	20,87	20,91
Konstant. 1 türk. St.	1,893	1,897	1,903	1,907
London 1 Pfd. St.	20,347	20,387	20,35	20,39
New York 1 Doll.	4,1845	4,1925	4,1865	4,1945
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,466	0,468	0,466	0,468
Uruguay 1 Gold Pes.	3,646	3,654	3,646	3,654
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	167,76	168,10	167,77	168,11
Athen 100 Drchm.	5,42	5,43	5,415	5,425
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,295	58,415	58,31	58,43
Bukarest 100 Lei	2,490	2,494	2,489	2,493
Budapest 100 Pengö	73,12	73,26	73,14	73,28
Danzig 100 Gulden	81,33	81,49	81,32	81,48
Helsingf. 100 finnl. M.	10,523	10,543	10,523	10,543
Italien 100 Lire	21,91	21,95	21,91	21,95
Jugoslawien 100 Din.	7,370	7,384	7,370	7,384
Kopenhagen 100 Kr.	112,03	112,25	111,99	112,21
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,82	18,78	18,82
Oslo 100 Kr.	111,77	111,99	111,74	111,96
Paris 100 Frc.	16,39	16,43	16,385	16,425
Prag 100 Kr.	12,385	12,405	12,388	12,408
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,81	91,99	91,81	91,99
Riga 100 Lats	80,59	80,75	80,60	80,76
Schweiz 100 Frc.	80,74	80,90	80,75	80,91
Sofia 100 Leva	3,027	3,033	3,027	3,033
Spanien 100 Peseten	52,80	52,90	53,30	53,40
Stockholm 100 Kr.	112,22	112,44	112,25	112,47
Talinn 100 estn. Kr.	111,42	111,64	111,49	111,71
Wien 100 Schill.	58,915	59,035	58,935	59,055



Handel — Gewerbe — Industrie



Die Kosten eines Rechtsstreits

Der Gerichtsapparat arbeitet viel zu teuer

Die anhaltende Wirtschaftsdepression und die ungünstige Geschäftslage, namentlich für den Einzelhandel, das Handwerk und das Kleingewerbe, hat ein stetiges Anwachsen der gerichtlichen Auseinandersetzungen zwischen Gläubiger und Schuldner zur Folge gehabt. Die Wechselproteste, Zwangsvollstreckungen, Konkursverfahren und Vergleiche häufen sich, doch ist es bekannt, daß für den Gläubiger nur in wenigen Fällen, in denen er gerichtlich vorgeht, etwas herausspringt. Ein treffendes Bild von den

Kosten und den Gefahren des Prozessierens

haben die Industrie- und Handelskammern für das Thüringische Wirtschaftsgebiet jetzt dadurch gegeben, daß sie eine Unkostenstatistik für zwei Personen, der eine über 500 Mark Streitwert und der andere über 6000 Mark Streitwert aufgemacht haben. Für die Durchführung eines Rechtsstreites über 500 Mk. Streitwert entstehen, sofern der Kläger und der Verklagte sich eines Rechtsanwalts bedienen, folgende Gebühren:

I. Amtsgericht.

Gerichtskosten: Prozeß-, Beweis- u. Urteilsgebühren = 3 × 15 RM.	45,00 RM.
Rechtsanwaltskosten: Prozeß-, Beweis- und Verhandlungsgebühr = 3 × 25 RM.	75.00 RM.
Für den Verklagten desgleichen	75,00 RM.
	195,00 RM.

In der Berufungsinstanz müssen die Parteien durch einen Rechtsanwalt vertreten sein. In der zweiten Instanz erhöhen sich die Gerichtsgebühren um die Hälfte, die Rechtsanwaltsgebühren um drei Zehntel.

II. Landgericht.

Gerichtskosten: = 3 Gebühren à 22,50 Mk.	67,50 RM.
Rechtsanwaltskosten f. den Kläger: = 3 × 32.50 RM.	97,50 RM.
Rechtsanwaltskosten für den Verklagten: = 3 × 32,50 RM.	97,50 RM.
	262,50 RM.

Ein weiteres Rechtsmittel gibt es nicht. Das Urteil ist also rechtskräftig. Ist der Verklagte in der zweiten Instanz zur Zahlung der 500 RM. verurteilt, so hat er 957,50 RM. zu bezahlen. Hierzu kommen noch bare Auslagen des Gerichts für Post-, Telephon-, Telegramm-, Insertions-, Zeugen-, Sachverständigen- und Schreibgebühren sowie die Auslagen der Rechtsanwälte für Porti und Umsatzsteuer. Wenn man überdies noch die Gebühren des Gerichtsvollziehers und seine Auslagen in Betracht zieht, so hat der Verklagte nicht 500 Mark, sondern weit mehr als den doppelten Betrag zu bezahlen.

Bei großen Objekten kommen drei Instanzen: Landgericht, Oberlandesgericht und Reichsgericht in Frage. Das Reichsgericht mit wenigen Ausnahmen allerdings nur dann, wenn der Streitwert 6000 RM. übersteigt. In allen drei Instanzen müssen die Parteien durch Rechtsanwälte vertreten sein. Die Kosten eines revisionsfähigen Urteils von 6000 RM. betragen:

I. Instanz:	
Gerichtskosten	270 RM.
Rechtsanwaltskosten	990 „
II. Instanz:	
Gerichtskosten	405 „
Rechtsanwaltskosten	1 287 „
III. Instanz:	
Gerichtskosten	360 RM.
Rechtsanwaltskosten	858 RM.
	4 170 RM.

Zu dieser Summe treten noch die schon oben erwähnten baren Auslagen des Gerichts, der Rechtsanwälte und des Gerichtsvollziehers.

Nur wenige dieser Gebühren werden sich im Prozeßverfahren ersparen lassen, so daß **die Kosten ganz außerordentlich hoch sind und in keinem Verhältnis zu der Aussicht, noch zu seinem Gelde zu kommen, stehen.** In vielen Fällen wird der Gläubiger den Schuldtitel unter großen Geldopfern erreicht haben, um dann zu erfahren, daß bei dem Schuldner nichts zu holen ist. Mit Recht warnen die Thüringischen Handelskammern auf Grund ihres Beispiels davor, einen Prozeß anzufangen, sofern noch irgendwelche Aussichten sind, auf gütlichem Wege zu einer Einigung zu kommen, denn ein Gerichtsverfahren, durch drei Instanzen geführt, bedeutet in den meisten Fällen das Sein oder Nichtsein eines mittleren Geschäfts. Hinzuzufügen wäre jedoch dieser Warnung noch eine Kritik an unserer heutigen Gerichtsbarkeit, die noch viel zu umständlich, zeitraubend und kostspielig ist. Der Behördenapparat arbeitet hier, wie in den meisten Fällen, viel zu teuer.

Metalle

Berlin, 13. Februar. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 170½.

Berlin, 13. Februar. Kupfer 142 B., 138 G., Blei 42½ B., 41½ G., Zink 38½ B., 37¼ G.

London, 13. Februar. Kupfer, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 71¾—72, per drei Monate 68⅞—69⅛, Settl. Preis 72, Elektrolyt 83½—84¼, best selected 78½—79¾, Elektrowirebars 84¼, Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 173¾—173⅞, per drei Monate 176⅝—176¾, Settl. Preis 173¾, Banka*) 180¾, Straits*) 176, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 21 11/16, entf. Sichten 21 9/16, Settl. Preis 21¾, Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 19 9/16, entf. Sichten 20 1/16, Settl. Preis 19½, Quecksilber*) 23⅛, Wolframerz*) 31—33, Silber 20⅝, Lieferung 20¼.

*) Inoffizielle Notierungen.

Warschauer Börse

vom 13. Februar 1930 (in Złoty):

Bank Polski	182,50—182,00
Cukier	30,50
Lilpop	25.00
Ostrowieckie	60,50
Starachowice	21,25
Klucz	61,00

Devisen

Dollar 8.87, New York 8,902, London 43.36½, Paris 34.94, Wien 125,56, Italien 46.69, Schweiz 172,08, Holland 357,60, Stockholm 239.15, Danzig 173.37, Berlin 212.94, Dollar privat 8,87½, Pos. Investitionsanleihe 4% 126—126.75—126,50, Dollaranleihe 5% 79,50—79,75, Tendenz in Aktien überwiegend schwächer, in Devisen uneinheitlich.

Sitzverlegung der Vereinigten Stahlwerke?

In Düsseldorf sind Gerüchte verbreitet, wonach die Vereinigten Stahlwerke die Absicht haben sollen, den gesamten Apparat der Zentralverwaltung **von Düsseldorf nach Essen zu verlegen.** Ein Düsseldorfer Wochenblatt verzeichnet die Meldung, daß Generaldirektor Dr. Vögler tatsächlich innerhalb der Verwaltung eine derartige Anregung gegeben hat. Sowohl bei den Vereinigten Stahlwerken wie auch in der gesamten westdeutschen Schwerindustrie zeige sich eine starke Abneigung gegen Düsseldorf, insbesondere gegen den Oberbürgermeister Lehr. Beides ist zutreffend. Indessen hat die Verwaltung der Vereinigten Stahlwerke den angedeuteten Plan bisher noch nicht ernsthaft in Erwägung gezogen. Die Mißstimmung gegen Oberbürgermeister Lehr ist auf sein Verhalten in einer Polemik gegen eine Reihe von Werkstillegungen zurückzuführen.

Die Hansabank über die oberschlesische Wirtschaftsdepression

Im Januarheft der „Wirtschaftlichen Mitteilungen" der Hansabank Oberschlesien finden wir folgende beachtenswerte Ausführungen über die augenblickliche Wirtschaftslage in Oberschlesien:

Kohlenbergbau und Eisenindustrie begannen das neue Jahr mit einer stark rückläufigen Konjunktur. Eine scharfe Absatzkrise zwang zur Einlegung von Feierschichten in einem Umfang, wie sie in der plötzlichen Häufung wohl seit 20 Jahren nicht erlebt worden sind, und gegen Ende des Berichtsmonats traten Massenkündigungen von Bergarbeitern ein, wuchsen die Haldenbestände um über 200 000 To. und schmolz der Auftragsbestand

Privatdiskont für beide Sichten 5⅝ Prozent.

in den Hüttenbetrieben beängstigend zusammen. Berücksichtigt man, daß diese Krisenerscheinung schon jetzt vor Uebernahme des polnischen Kohlenkontingentes eintreten, so wird die außerordentliche Gefahr klar, die der gesamten oberschlesischen Wirtschaft droht, wenn demnächst der schon so bedrohlich übersetzte oberschlesische Arbeitsmarkt unter dem Druck von außen eine hundertprozentige Verschlechterung erfährt, und die so gedrosselte Konsumtionskraft der Bevölkerung sich auf Handel und Gewerbe auswirkt. Dazu kommt, daß die Lage der Landwirtschaft unter der Depression am Roggenmarkte und bei den schlechten Rinderpreisen ungünstiger denn je ist und das polnische Schweinekontingent auch die letzte Hoffnung auf die Rentabilität der Schweinehaltung zerstört. Auch in den anderen oberschlesischen Wirtschaftszweigen wirkt sich die Verschlechterung der Wirtschaftslage ungünstig aus: u. a. haben die Zuckerfabriken zu Stillegungen schreiten müssen: Neustadt, Hotzenplotz, Roswadze haben liquidiert, wohingegen in Ober-Glogau sich eine Konzentration der oberschlesischen Zuckerfabriken vorbereitet. Lebhaft erörtert werden die Stickstoffpläne der Preußag, die zur Verwendung von 50 Mill. cbm Gasanfall eine Stickstoffabrik auf dem Gelände der Guidogrube in Hindenburg in Aussicht genommen hat, sofern der Finanzbedarf von etwa 14 Millionen RM. gedeckt werden kann.

Hierin dürfte auch der Grund zu suchen sein, daß sich die Verhandlungen zur Verlegung der Zentralverwaltung des Generaldirektors Dr. Flick von Berlin ins Rheinland, soweit Düsseldorf als künftiger Sitz in Frage kommt, vorläufig zerschlagen haben. Als Verwaltungsgebäude haben die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft das ehemalige Schaffhausensche Bankgebäude der Flickschen Verwaltung zum Kauf angeboten. Die letztere verhandelt zur Zeit auch mit Essen.

Berliner Produktenmarkt

Sehr ruhig

Berlin, 13. Februar. Die Produktenbörse bot heute ein sehr ruhiges Bild. Während der Preisstand im Vormittagsverkehr noch ziemlich behauptet war, machte sich zu Börsenbeginn eher eine schwächere Stimmung fühlbar. Vom Auslande lagen keine Anregungen vor, zumal in Chicago gestern Feiertag war, und da auch das Mehlgeschäft wieder sehr ruhig geworden ist, zögerten die Mühlen mit Anschaffungen. Für Weizen zur prompten Verladung hörte man etwa gestrige Preise, für Roggen erwartet man weitere Stützungskäufe auf unverändertem Preisstand. Am Lieferungsmarkt war Weizen in den vorderen Sichten kaum behauptet, Juli-Weizen setzte 1½ Mark niedriger ein. Die ersten Roggennotierungen stellten sich für alle Sichten etwa 1¾ Mark niedriger. Weizen- und Roggenmehle haben wieder sehr ruhiges Geschäft, wobei gestrige Preise schwer durchzuholen sind. Hafer wird in den Forderungen hoch gehalten, da ein Teil des Angebotes nach der Küste abgelenkt wird; gestrige Gebote sind im allgemeinen schwer zu erhalten. Gerste findet nur vereinzelt in guten Industriequalitäten Beachtung.

Breslauer Produktenbörse

Getreide:

Tendenz: befestigt

	13. 2.	12. 2.
Weizen 75kg	23,20	23,10
Roggen	16,30	16,3[illegible]
Hafer	12,20	12,00
Braugerste, feinste	—.—	—.—
Braugerste, gute	17,00	17,00
Mittelgerste	—.—	—.—
Wintergerste	14,50	14,50

Oelsaaten:

Tendenz: weiter ruhig

	13. 2.	10. 2.
Winterraps	—.—	—.—
Leinsamen	36,00	38,00
Senfsamen	28,00	32,00
Hanfsamen	30,00	30,00
Blaumohn	72,00	72,00

Kartoffeln

Tendenz: ruhig

	13. 2.	10. 2.
Speisekartoffeln, rot	1.70	1.70
Speisekartoffeln, weiß	1,50	1,50
Speisekartoffeln, gelb	2,00	2.00
Fabrikkartoffeln.	0,06½	0.06½

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl

Tendenz: etwas fester

	13. 2.	12. 2.
Weizenmehl (Type 70%)	33,75	33,50
Roggenmehl (Type 70%)	28,75	28,75
Auszugmehl	39,75	39,50

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 13. Februar. Roggen 20,50—20.75, Weizen 36—37, Braugerste 24,25—26, Graupengerste 20—21, Hafer einheitlich 19—19,50, Felderbsen 35—37, Roggenmehl 37—37,50, Weizenmehl 0000 58—60, Weizenmehl luxus 67—70, Roggenkleie 10—10,50, Weizenkleie grob 16,50—17,50, Weizenkleie mittel 13.50—14,50, Leinkuchen 34—35, Rapskuchen 27—28, Stimmung ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 13. Februar 1930

Weizen	
Märkischer	237—240
Lieferung	—
„ März	253½
„ Mai	264½
„ Juli	—
Tendenz: ruhig	
Roggen	
Märkischer	159—163
Lieferung	—
„ März	172—172½
„ Mai	181
„ Juli	183
Tendenz: ruhig	
Gerste	
Wintergerste	—
Braugerste	160—170
Futtergerste	140—149
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	126—136
Lieferung	—
„ März	139—140
„ Mai	146—147
„ Juli	152
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Waggon frei Hamb.	
Lieferung	
Tendenz: geschäftslos	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	28½—35
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	21¼—25
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	7¾—8½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	7¾—8½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	22.00—29.00
Kl. Speiseerbsen	20.00—22.00
Futtererbsen	16.00—17.00
Peluschken	16.50—18.50
Ackerbohnen	16.50—18.50
Wicken	18.50—23.00
Blaue Lupinen	13.00—14.00
Gelbe Lupinen	16.50—17.50
Seradella, alte	—
„ neue	23.00—28.00
Rapskuchen	16.00—16.40
Leinkuchen	18.80—19.30
Trockenschnitzel prompt	6.60—6.80
Zuckerschnitzel	—
Sojaschrot	14.30—15.00
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	13.00—13.50
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	1,70—2,00
do. rote	1,50—2,20
do. gelbfl.	2,50—2,80
Fabrikkartoffeln	0,7¾—0,8¾
pro Stärkeprozent	

Breslauer Produktenmarkt

Fast unverändert

Breslau, 13. Februar. Der heutige Markt zeigte keine wesentlichen Aenderungen. Bei schwachem Angebot ist Weizen und Roggen zu gestrigen Preisen gefragt. Hafer zeigt dagegen eine freundlichere Tendenz, und das Angebot läßt hier zu wünschen übrig. Es wurden heute 1 bis 2 Mark mehr als gestern für Hafer geboten. Gerste ist unverändert. Auch in Futtermitteln ist das Geschäft sehr klein. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 13. Februar. (Terminpreise.) Tendenz ruhig. Februar 9,00 B., 8,90 G., März 8,95 B., 8,85 G., April 9,00 B., 8,90 G., Mai 9,10 B., 9,00 G., August 9,55 B., 9,50 G., Oktober 9,70 B., 9,65 G., Dezember 9,80 B., 9,75 G.

Berliner Börse

Farben und Siemens gefragt — Ruhig und zur Schwäche neigend — Nachbörse lustlos

Berlin, 13. Februar. An der Vorbörse zeigte sich nach einem ruhigen Vormittagsverkehr schon eine gewisse Nachfrage nach Farben und Siemens, wobei bei letzteren der zu erwartende griechische Auftrag etwas anregte. Rein börsentechnisch mußte der Eingang selbst kleiner Orders stärkeres Deckungsbedürfnis auslösen, so daß die Lage als nicht ungünstig anzusprechen war. Zu den Anfangsnotierungen betrugen die Veränderungen gegen gestern nur selten mehr als 1 Prozent. Bis zu 3 Prozent schwächer eröffneten Deutsch-Atlanten, Adca, BEW., Siemens, Bergmann und Otavi. **Chade-Aktien büßten 7 Mark ein.** Chemisch-Heyden besserten sich auf die zu erwartende höhere amerikanische Entschädigung um 1½ Prozent. Barmer Bankverein konnten sich auf die Ankündigung einer unveränderten Dividende um ¾ Prozent erholen. Etwas Nachfrage bemerkte man ferner für Hackethal, Karstadt, Hotelbetrieb, Aschaffenburger Zellstoff und Bayr. Motoren, die bis zu 2 Prozent gewannen.

Im Verlaufe kam es bei sehr ruhigem Geschäft zunächst für einige Hauptwerte, vornehmlich für Farben zu kleinen Kursgewinnen, später lagen aber Siemens unter stärkerem Abgabedruck, angeblich wurden wieder Umtauschaktionen vorgenommen und etwa 2 Prozent niedriger. Adca und Mansfeld, auch bei letzteren wurden Dividendenbefürchtungen laut, tendierten ebenfalls schwächer. **Polyphon verloren gleichfalls 2 Prozent.** Anleihen behauptet, von Ausländern Ungarn nachgebend und Serben lebhafter und fester. Pfandbriefe ruhig und meist etwas schwächer. Devisen bei leichteren Kursen eher angeboten, Pfunde und Oslo etwas fester. Spanien schwach. Geldmarkt bei unveränderten Sätzen sehr leicht. Der Kassamarkt lag sehr ruhig. Einige Sonderbewegungen nach oben gingen nicht über 3 Prozent hinaus. Die übrige Börse erfuhr bis zum Schluß keinerlei Belebung. **Auch die Ermäßigung des Privatdiskontes für die lange Sicht um ⅛ Prozent auf 5⅝ Prozent** konnte keine Anregung mehr bieten. Bei völlig stockendem Geschäft lagen die Schlußkurse vereinzelt bis zu 3 Prozent unter Anfang. **Siemens verloren 4 Prozent.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist lustlos bei eher weiter nachgebenden Schlußkursen.

Breslauer Börse

Abwartend

Breslau, 13. Februar. Die Tendenz der heutigen Börse war abwartend, eher etwas fester. So zogen Schottwitzer Zucker auf 106 an, Trachenberger Zucker lagen um 2 Prozent höher, Reichelt chem. auf 106,75 befestigt, Unverändert notierten Kramsta mit 11, Eisenwerk Sprottau mit 58 und Schles. Feuer mit 239. Am Anleihemarkt war der Altbesitz 52,30, der Neubesitz 8,60, Roggenpfandbriefe 7.08 knapp behauptet, Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe schwächer 71,85, die Anteilscheine unverändert 20,5. Liquidations-Bodenpfandbriefe 82, die Anteilscheine 70.

Frankfurter Spätbörse

Ziemlich geschäftslos

Frankfurt a. M., 13. Februar. Die Abendbörse eröffnete ziemlich geschäftslos. Nach dem ersten Kurs war die Farbenaktie im Angebot, ohne daß Umsätze beobachtet wurden. Die Anleihemärkte waren verödet. Auch der Markt für Türkenwerte war geschäftslos. Commerzbank notierten 159¼, Paketfahrt 102, Farbenindustrie 167, Licht und Kraft 168½. Im Freiverkehr nannte man Goldschmidt 72, Westeregeln 216, Junghans 46, Darmstädter Bank 238. Die Börse war im Verlauf weiter still bei abgeschwächten Kursen. Schlußkurse: Deutsche und Disconto 150, Nordd. Lloyd 104¾, Farbenindustrie 167½ bis 166¾, AEG. 177½ bis 177, Chade 334, Siemens & Halske 265½ bis 267 B.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 17,30. März 16,33 B., 16,27 G., Mai 16,54 B., 16,53 G., 2 mal 16,53, 2 mal 16,54 bez., Juli 16,83 B., 16,82 G., 16,82 bez., Oktober 17,43 B., 17,40 G., 17,41, 17.40 bez., Dezember 17,51 B., 17,50 G., 17,51, 17,49 bez., Januar 1931: 17,51 B., 17,49 G., 5 mal 17,49 bez.

Verantwortlicher Redakteur Dr Fritz Seifter Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS.